Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 14. May 1829.

Der höchste Wurf.

Drei Jahre lang hatte Graf Robert mit unermüdslichem Fleiß und Eifer sich den Studien gewidmet, in männlicher Willensfestigkeit den vielfachen, verberblichen Lockungen der Hauptstadt, in welcher er lebte, Widerstand geleistet, und durch einen edlen, unbescholtenen Lebenswandel den von seinen geistigen und körperlichen Vorzügen verbreiteten günstigen Ruf zu behaupten gewußt. Schon näherte sich der Zeitpunkt, da er nach den heimathlichen Fluren, in die Arme eines ehrwürdigen Vaters, an die Brust einer holden, ihm bereits vor Jahresfrist feierlich verlobten Braut zurückzukehren gedachte, um dort eines Glückes theilhaft zu werden, nach dessen Vollendung sich sein Herz mit immer zunehmender Lebhaftigkeit zu schenken begann. Da geschah es, daß ein Freund des Grafen auf einem Spazierritt mit dem Pferde stürzte, eine Verletzung am Fuße erlitt, und zu Folge derselben das Zimmer zu hüten genöthigt ward. Der gehabte Unfall erregte die Theilnahme seiner Bekannten; es bildete zu seiner Zerstreung und Aufheiterung sich ein geselliger, größtentheils aus reichen, jungen Edel-leuten bestehender Kreis um ihn her, dessen Mitglie-

der besonders in den Abendstunden sehr zahlreich sich einzufinden pflegten. Nicht gar lange schien die mündliche Unterhaltung den lebhaften Gemüthern Gnüge zu leisten; man schlug zur ergößlichen Abwechslung ein gemeinschaftliches Spiel vor, die grüne Decke ward über den Tisch gebreitet, und munter gingen die Würfel von Hand zu Hand.

Anfänglich geschah es mehr aus gefälliger Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Anwesenden, als aus wirklichem Wohlbehagen an der Sache selbst, daß auch Robert, seiner bisherigen Gewohnheit zuwider, sich zur Theilnahme an dem Spiele verleiten ließ; allmählich fing er demselben jedoch immer entschiedenern Geschmack abzugewinnen an, und nichts vermochten zuletzt die bessern Grundsätze und Ueberzeugungen mehr gegen den in seinem Innern aufgeregten unglückseligen Hang, der von ihm Besitz genommen, und auf dessen Befriedigung sich das ganze Sinnen und Trachten des leidenschaftlichen Geistes gerichtet hatte.

Es gehdrt zu den Launen der Glücksgöttin, daß sie, um sich ihrer Opfer desto fester zu versichern, fast immer ein freundlich-lächelndes Gesicht zu zeigen pflegt, so lange die Bewerbungen um ihre Günst und

Gewogenheit aus Anfängerversuchen bestehen. Auch Robert hatte Gelegenheit, dies durch die eigne Erfahrung bestätigt zu finden; der blinde Treffer, der jeden seiner Würfe begleitete, trug über die schlaue Berechnungskunst der geübtern Mitspieler fortwährend den vollständigen Sieg davon; die Sitzungen verlängerten sich allmählich bis zum anbrechenden Morgen, und jedesmal kehrte der Neuling, die Taschen mit frischerbeuteten Goldstücken angefüllt, nach seiner Wohnung zurück.

An die würdigern Bestrebungen, denen sich Robert früherhin mit so rühmlicher Ausdauer gewidmet hatte, war jetzt nicht weiter zu denken; bis gegen Mittag pflegte er, von neu bevorstehenden Glückversuchen träumend, im Bette zu verweilen, und mit dem dämmernden Abend befand er sich wieder am Spieltisch, um die Traumbilder, die ihn ungaufelt, zur Wirklichkeit werden zu lassen. — Zeitig genug sollte er sich jedoch überzeugen, daß das Glück wandelbarer sey, als die lodernde Begierde, mit welcher er ihm nachzujagen fortfuhr. Die freundschaftlichen Zusammenkünfte, deren Mitglieder sich, zu Folge des über ihrem Haupte waltenden Unsterns, theils ganz zurückzuziehen, theils geringere Geldsummen in die Schanze zu schlagen anfangen, sagten ihm auf die Länge nicht mehr zu; er schante sich nach größern und einträglichern Unternehmungen, besuchte in dieser Absicht die geheimen Spielhäuser der Stadt, verlor hier nach und nach ansehnliche Summen, nahm, da der erlittene Verlust ihn nur noch heftiger reizte und anspornte, zu Erhebung von Anleihen seine Zuflucht, und befand sich schon nach Verlauf weniger Monate in den Händen christlicher und jüdischer Wucherer, die, auf Befriedigung dringend, ihn unablässig belagert hielten. So näherte er mit immer stärkern Schritten sich dem Abgrunde, schien bei Betreibung seines schändlichen Gewerbes nach und nach jeder feinem Verlickstigung seines Ranges und Standes entsagen zu wollen, und beherzigte weder die Stimme der eignen Vernunft, noch die öffentliche Meinung, welche sich über seinen dormaligen Lebenswandel bereits auf das Unvortheilhafteste auszusprechen begonnen hatte. —

Nur einen einzigen Menschen gab es in der Residenz, dem Robert, seitdem er als Spieler von Handwerk seines frühern unbefcholtenen Rufes ver-

lustig gegangen war, mit ängstlicher Scheue und Bescheidenheit auszuweichen suchte. Dies war der Marquis von St. Preux, ein emigrirter Franzose, der mit Robert's Vater, bei welchem er einst zur Zeit der Noth eine gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, fortwährend in genauer Verbindung stand. Ein kleiner, hagerer Mann, mit zusammengeschrumpftem Gesicht und abschreckend finstrier Miene, die nie durch ein Lächeln sich aufheiterte, mit einem altmodischen blauen Rocke bekleidet und den Hals von einer schwarzen Sammetbinde umwunden; — so hatte Robert schon in den frühesten Kinderjahren den Fremdling, der damals einen Flügel des väterlichen Schlosses bewohnte, gekannt und gefürchtet; so hatte er ihn, bei seinem nachherigen Eintritt in die Residenz, unverändert in seinem Wesen und Benehmen, wiedergefunden, in seiner Nähe stets ein peinlich beengendes Unbehagen gefühlt, und daher auch die Besuche, die er ihm, des Anstandes wegen, von Zeit zu Zeit abzustatten genöthigt gewesen, immer so viel als möglich abzukürzen gesucht.

Zu seinem großen Verdruß bemerkte Robert, als er eines Abends wie gewöhnlich im Spielzimmer sich einfand, daß der Marquis, den er in der letztverwichenen Zeit ganz vernachlässigt gehabt, an dem Tische saß, und mit kaltgelassenem Ernst an dem bereits im vollen Gange befindlichen Würfelspiel Theil nahm. Da er gleich beim Eintritt von dem Alten bemerkt und ins Auge gefaßt worden war, hielt er es für unziemlich, sich ohne Weiteres wieder zu entfernen; er näherte sich ihm daher, und flüsterte mit leiser Stimme ihm in das Ohr: „Wir haben uns lange nicht gesehen, Herr Marquis; um so mehr werden Sie sich wundern, mich gerade hier —“

„Ich wundre mich über nichts in der Welt mehr!“ unterbrach ihn dieser nach seiner gewohnten kurzen und trockenen Weise, indem er einen so eben erbeuteten Gewinnst einstrich und seine Aufmerksamkeit ungetheilt auf den Verlauf des Spieles zu richten fortfuhr. Robert zog sich betreten nach der entgegengesetzten Seite des Tisches zurück, verweilte hier eine Zeit lang als müßiger Zuschauer, konnte endlich, trotz der Verlegenheit, in welche die Gegenwart des Alten ihn versetzt hatte, der Begierde nach thätiger Mitwirkung nicht länger widerstehen, und bald war

in Folge eines Mißgeschicks, über welches er gerade heute mehr als jemals im Innersten ergrimmt, die Waise gelehrt.

Jetzt zog der Marquis, der während dessen aufgestanden war, ihn nach einer entfernten, einsamen Ecke des Zimmers, schien, indem er das Kinn auf den Rückstoß zu stützen ankam, eine zutraulichere Miene anzunehmen, und sagte: „Eine Geschäftsreise hat mich zwei Monate lang von der Residenz entfernt gehalten; erst bei meiner Zurückkehr habe ich in Erfahrung gebracht, daß Sie mittlerweile ein eifriger Liebhaber des Spieles geworden, vom Glück aber zeither nicht sonderlich begünstigt gewesen sind. Wie sehr ich für frühere Dienstleistungen Ihrem Hause fortwährend verpflichtet bin, ist Ihnen wohl kein Geheimniß; erlauben Sie mir daher die Aeußerung des aufrichtigen Wunsches, Ihnen durch Rath und That nützlich werden zu können, so oft Sie zufälliger Weise wieder in Geldverlegenheit gerathen. Rückfichtlich der Bedingungen, unter welchen ich dem mir gegebenen Vorzuge Gnüge zu thun gesonnen bin, werden wir uns hoffentlich ohne die mindeste Schwierigkeit verständigen.“ — Bei diesen Worten drückte er dem Grafen die Hand, sah nach der Uhr und wanderte mit raschen Schritten von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
W e i n g e i s t.

R ä t h s e l.

Beglückter Staat, der alles in sich einet,
Was man nur je vom besten Staat verlangt,
Der nimmer mit erborgtem Glanze scheint,
Nur mit der Bürger stillen Tugend prangt;
In welchem man nicht schreibt, nicht spricht, nicht meinet,
Nur schweigend thut und darnach nur verlangt,
Wo jeglichem ein Theil und Loos geüget,
Und jeder sich der Vätersitte füget.

Man spricht nicht Recht nach Ausflucht und nach Klagen,
Kein Richter sitzt mit Schöffen zu Gericht,
Sachwalter haben da nichts vorzutragen,
Prozesse, Kosten, Spotteln kennt man nicht:

Wen Trägheit oder böse That verklagen,
Den bannst das Volk aus seinem Angesicht,
Und ohne Urtheilspruch und lang Rede
Stößt man den Schlechten hin in Fremd und Dede.

Gemein ist allen, was sie all' erwinnen,
Keins eignet sich vor andern etwas zu:
Die Arbeit muß mit Sonnenlicht beginnen,
Ihr Untergang schließt Aug' und Thor erst zu;
Am Tage rührt das Volk sich draus und drinnen,
Der Emsigkeit bringt Nacht und Eis nur Ruh:
So lang' das goldne Licht nur wärmt und schimmert,
Wird wacker auch am Labyrinth gezimmert.

Ein ew'ger Bau und Mauern ist ihr Leben,
Die Steine sammeln sie auf weiter Reis';
Drum sieht man jeden leicht vom Hause schweben,
Doch kehrt er heim, bedeckt mit Last und Schweiß:
Allein ihm hat's Vergnügen auch gegeben,
Denn wo die Last, fand er auch Trank und Speiß';
Fort mit Gefange über Land und Wogen,
So ging er hin, so kommt er heimgezogen.

Sein Häuslein ward indessen wohl behütet,
Wiewohl es jedem Fremdling offen stand;
Und ob auch nie ein Krieg im Staate wüthet,
Sind Wehr und Waffen Jedem doch zur Hand,
Daß, wo ein Feind Verrath und Tücke brütet,
Zum eignen Schutz ein Jeder sey gewandt.
Doch darf ein Mörder nicht das Leben erben,
Denn, wer erstach, muß bald freiwillig sterben.

Und diesen Staat, der kaum sich selber lebet —
(Denn seinen Fleiß vergeudet ein Tyrann,
Der seinen Bau nur zu zerstören strebet.)
Auf dessen Throne sitzt kein Held, kein Mann:
Ein sattsam Weib den goldnen Scepter hebet,
Den sie mit Muth und Weisheit schwingen kann,
Der Fürstin folgt der Staat in allen Dingen,
Und mag ihr alles gern zum Opfer bringen.

M i s c e l l e n.

Des Königs Majestät haben die Folge-Ordnung und Dauer der Wollmärkte dahin festgesetzt, daß der Wollmarkt zu Breslau vom 2. bis 6. Juni, auf eine Dauer von 5 Tagen, zu Landsberg a. W. vom 9. bis 11. Juni, auf eine Dauer von 3 Tagen, zu Stettin vom 14. bis 16. Juni, auf

Die Dauer von 3 Tagen, zu Berlin vom 19. bis 23. Juni, auf eine Dauer von 5 Tagen, zu Magdeburg vom 25. bis 27. Juni, auf eine Dauer von 3 Tagen alljährlich Statt finden soll. Diese Folge-Ordnung und Dauer der Wollmärkte wird schon im laufenden Jahre zur Anwendung gebracht werden. Bei besonderen Umständen ist das Ministerium des Innern befugt, einzelne Modifikationen zu treffen.

Mit der am 25. April Abends von Antwerpen nach Amsterdam abgegangenen Diligence hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Sie warf eine Viertelstunde nach ihrer Abfahrt in den äußern Graben des Glacis am rothen Thore um, und in den 16 Personen, die darauf waren, ertranken 10. — Es hält nicht schwer, bemerkt die Nachr. Zeitung, die Ursache des geschöhenen Unglücks anzugeben: die Gefahr der Straße ist bekannt; sie läuft zwischen zwei Gräben hin, welche weder mit Geländern noch mit Bäumen besetzt sind. — Unter den Verunglückten befindet sich auch ein Herr Legh, Attache der Engl. Gesandtschaft zu München.

Seit dem 7. April haben die Erdbeben in Spanien aufgehört. Ein höchst seltsames Phänomen hat sich bei Orihuela ereignet. Mehrere Leute, die an schrecklichen Rheumatismen litten, sind plötzlich geheilt worden; dies Wunder ist wahrscheinlich durch die große Masse der Electricität in der Luft, oder durch die gewaltsame Veränderung, die Schrecken und Furcht in den Körper hervorgebracht haben, bewirkt worden.

Nach den neuesten Berichten über das Erdbeben in Murcia rechnet man die Zahl der Erschlagenen, Verschütteten, Verwundeten und Verstümmelten über 10,000; im Ganzen soll das durch diese furchtbare Naturbegebenheit verursachte Unglück unberechenbar seyn.

Man meldet aus Riachta (in Rußland), daß am 24. Febr. (8. März) zu Troitsko-Sawsk und zu Riachta ein heftiges Erdbeben Statt gefunden hat. Der Stoß war so heftig, daß die Schildwachen sich mit Mühe auf ihren Füßen halten konnten, und daß die Thüren und Meubles in den Häusern heftig erschüttert wurden.

Im Jahre 1828 wurden in den Preuß. Staaten 40,000 Pfund Cocons, also über 4000 Pfund reiner Seide gewonnen. Den meisten Antheil an dieser Produktion hatte der Potsdamsche Regierungs-Bezirk, in welchem die Bemühungen des Regierungsraths von Türk zu Potsdam, und die von dem hiesigen Gewerbeverein ausgesetzten Prämien zunächst vortheilhaft gewirkt haben.

Die ältesten Leute erinnern sich keines so hohen Wasserstandes der Narwa als der jetzige ist. In der Stadt Pultusk mußte man in den Straßen zu Kahne umherfahren, in einem Zimmer wurde sogar ein Karpfen gefangen, die Särge in den Kirchengrüften blieben von der Fluth nicht verschont und trieben umher.

Berlin, den 29. April. Die Ratificationen des unter dem 1. Mai v. J. zwischen Sr. Maj. dem Könige und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrags sind am 14. v. M. zu Washington ausgewechselt worden.

Was für die Türken der Opium ist, scheint für uns der Branntwein immer mehr zu werden. Es sind im Jahr 1828 im Preuß. Staate 125 Millionen Quart gewonnen worden. Wie viel davon nach dem Auslande gegangen, ist uns unbekannt, bedeutend ist es aber in keinem Fall. Die Ansicht, daß die Nation doch so viel habe erarbeiten können, um diese Millionen Quart zu bezahlen, indem sie dieselben sonst nicht hätte trinken können, mag zwar zur Beseitigung der Besarmungs-Angst völlig geeignet, aber dadurch die Bekümmerniß keinesweges verschleucht seyn, daß diese große Consumption von den nachtheiligsten Folgen für die Generation, und eines von den Mitteln ist, durch welche ihr Fortschritt zur geistigen und physischen Verbesserung gehemmt wird.

Am 12. März wurde zu Sassari im Königreich Sardinien ein Mädchen geboren, dessen Leib sich in der Mitte in zwei Körper theilt, deren jeder seinen eigenen Oberleib, Brust, Arme und Kopf hat; unterhalb bilden sie nur einen einzigen Leib, der wohl gebildet ist, und von zwei Füßen unterstützt wird. Zu Ende März befanden sich Mutter und Kind vollkommen wohl.

Das merkwürdige Engl. Schiff, welches von England abgegangen ist, um den Sinn des Traktats von Verona hinsichtlich der Frage, ob der Rhein bis ans Meer oder bis ins Meer frei erklärt sey, praktisch zu untersuchen, ist zu Rotterdam angelangt, ward aber von den Niederländischen Behörden aufgefordert, den Transitoll zu entrichten, dessen es sich geweigert hat. Dem fernern Verlaufe in dieser Sache sieht man mit einiger Neugierde entgegen. Das Schiff fährt zum Theil in Ballast, hat aber einiges an Zucker und Manufakturwaaren geladen und will bekanntlich nach Köln gehen. Gebaut ist dieses Schiff in Holland. Der Herzog von Wellington hat früher eine Note zu Gunsten der freien Fahrt ohne Erfolg circuliren lassen.

Aus Guadeloupe schreibt man unterm 14. März: Die acht freien Neger, welche die Engländer auf ein genommesnes Sklavenschiff gesetzt hatten, und die, als die Sklavenhändler sich mit Gewalt befreiten, mit den übrigen hier verkauft wurden, sind auf Reklamation der Engländer ihnen nach Dominica zurückgeliefert worden; allein diese fordern noch mehr Genugthuung. Am 5. März lagen sie unter Fleur d'Épee mit einer Fregatte unter Vice-Admirals-Flagge und zwei Schooneren. Die Fregatte ist seitdem vor Desirade zu Anker gegangen. Wie wird dieses enden? Der Negelhändler hatte 300 Sklaven ausgeschifft; man erwartet ihrer mehrere aus Afrika, allein die Engländer geben Acht.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 571 hieselbst gelegene, auf 63 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus der Wittve Johanne Eleonore Scholz in termino

den 26. May d. J.,

als dem einzigen Bietungstermine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 13. März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 841 hieselbst in den Waldhäusern gelegene, auf 264 Rthl. 25 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Schleierweber Frömberg gehörige Haus in termino den 3. Juni c., als dem einzigen Bietungstermine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 17. März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Terminus subhastationis des hiesigen, zum Bürger Melzerschen Nachlaß gehörigen, 235 Rthlr. 5 Sgr. taxirten Hauses, sub Nr. 197, nebst Garten, Brauwarb, zwei Krautbeeten und einem Kirchenstande, steht den 22. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause an.

Friedeberg a. N., den 4. April 1829.

Das Königliche Stadtgericht. Strela.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 767 hieselbst gelegene, auf 330 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Zimmergesellen Müller gehörige, Haus in termino den 29. Juni c., als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 7. April 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, den dem Christian Gotthelf Engmann zu Giersdorf seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 25 all dort belegenen, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 20. December 1828 auf 3435 Rthlr. 15 Sgr. Cour. abgeschätzten Gerichts-Kreuzham, und steht der peremptorische Bietungs-Termin

auf den 25. August c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf u. R., den 22. Januar 1829.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichtsamt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Christian Gottlieb Thiel zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 49 all dort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 24sten

März 1829 auf 212 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. Cour. abgeschätzte Auenhaus, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 26. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf u. R., den 1. April 1829.

Reichs-Gräfl. Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Erbes-Regulirung, das dem verstorbenen Johann Ehrenfried Hainke zu Seiffersdau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 51 all dort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 3. Novbr. und 31. October 1828 auf 1880 Rthlr. 10 Sgr. Cour. abgeschätzte Haus, und dazu gehörigen Ackerstück und Wiesen; und steht der peremptorische Bietungstermin auf

den 19. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Hermisdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf u. R. den 16. April 1829.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, den dem verstorbenen Johann Gottfried Reich zu Grommenau seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 2 all dort belegenen, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 3. Februar 1829 auf 1656 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Cour. abgeschätzten Garten; und steht der peremptorische Bietungstermin

auf den 17. July d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Hermisdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermisdorf unt. R. den 16. April 1829.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei Standesherrl. Gericht.

Brauerei-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung der mit Ende Juni c. pachtlos werdenden Dominiäl-Brauerey zu Giersdorf wird hiermit ein Termin auf den 25. Mai c., Vormittags 9 Uhr, anberaunt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige in das Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes eingeladen werden, woselbst auch die Pachtbedingungen von heut an eingesehen werden können.

Hermisdorf den 21. April 1829.

Das Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Frei Standesherrliche Cameral-Amt.

Mühle-Verkauf. Veränderungshalber bin ich Willens, meine allhier sub Nr. 173 gelegene, und in gutem Bauzustande befindliche ober-schlägige, mit 2 Mahl- und einem Spiggange versehene Niedermühle zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Alt-Kemnitz den 28. April 1829.

Ernst Ander.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 1 zu Wüste-Nöhresdorf, Hirschberger Kreises, gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige, und vermöge gerichtlichen Detarations-Instrumentes vom 18. Oct. 1828 auf 2785 Rthlr. 20 Sgr. ohne, und mit dem Weilaß auf 2799 Rthlr. 17 Sgr. Cour. gerichtlich abgeschätzte zweizwängige Wasser-Mehlmühle wird im Wege der Execution in terminis

den 16. Februar,
den 13. April,
den 24. Juni,

von denen der letzte peremptorisch ist, an den Meist- und Bestbietenden im Gerichtszimmer zu Kupferberg öffentlich verkauft, wozu wir hierdurch besitz- und zahlungsfähige Kauflustige einladen. Die Taxe ist im Gerichts-Kreischam zu Wüste-Nöhresdorf, an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Kupferberg, und in dem Bureau des Justitiiarii zu Hirschberg zu jeder schicklichen Zeit einzusehen. Die Bedingungen werden in dem Termine, in welchem sich ein Kauflustiger meldet, regulirt werden. Hirschberg den 24. October 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. v. Matuskaschen Herrschaft Kupferberg. Vogt.

Bekanntmachung. Das Nr. 20 zu Steinfeifen gelegene, zum Johann Gottfried Sommer'schen Nachlaß gehörige, am 21. April 1823 ortsgerichtlich auf 58 Rthlr. Cour. gewürdigte Kleinhaus wird wegen nicht erfolgter Kaufgeldzahlung resubhaftirt. Der Bietungs-Termin soll auf den 11. Juni d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf abgehalten werden, welches wir besitz- und zahlungsfähigen Kaufgeneigten zu ihrer Beachtung vorladungswiese hiedurch bekannt machen. Hirschberg den 14. März 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. v. Matuskaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Der sub Nr. 107 zu Buchwald Drehaus, im Hirschberg'schen Kreise gelegene, und unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige, unterm 28. März d. J. auf 568 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. ohne, und mit Weilaß auf 608 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte Mittelgarten, wird Erbschaftstheilungswegen in termino peremptorio

den 16. Juni d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichtes-Kanzlei zu Buchwald an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden vorgeladen in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und die Regulirung der Bedingungen so wie den Zuschlag, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, zu gewärtigen.

Die Taxe ist im Gerichts-Kreischam zu Buchwald öffentlich und im Bureau des unterzeichneten Justitiiarii zu schicklicher Zeit einzusehen.

Hirschberg den 28. März 1829.

Das Patrimonial-Gericht des hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Bekanntmachung. Der sub No. 68 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, belegene zum Wäcker Carl Gottlieb Wepnerschen Nachlaß gehörige, unterm 28ten dieses Monats, auf 669 Rthl. 20 Sgr. 5 Pf. gewürdigte Mittelgarten, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Acker und Wiesewachs, wird Schuldentilgungshalber in termino peremptorio licitationis,

den 17. Juni dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft.

Es werden nun zu demselben zahlungs- und besitzfähige Kauflustige zu diesem Termine eingeladen, mit der Zusicherung, daß sofern nicht gesetzliche Umstände sich zeigen, der Zuschlag sofort ertheilt werden soll.

Zugleich werden alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger aufgefordert: in diesem Termine ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach Ablauf des Termins, die Masse unter die bekannten Gläubiger vertheilt, und die später sich meldenden mit ihrem Vorzugsrechte gegen die andern Gläubiger präcludirt werden sollen. Hirschberg, den 28. März 1829.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastation. Die sub No. 64 zu Buchwald, im Hirschberg'schen Kreise gelegene, und unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige, ortsgerichtlich unterm 30. September 1828 auf 135 Rthl. abgeschätzte Kleingärtner-Stelle, wird im Wege der Execution in termino peremptorio

den 15. Juni 1829, Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwald an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und die Regulirung der Bedingungen so wie den Zuschlag, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, zu gewärtigen. Hirschberg, den 28. März 1829.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Bekanntmachung. Das Nr. 9 zu Buschvorwerk, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, unterm 16. April 1829, ohne Abzug derer Abgaben, auf 18 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigte Haus wird Schulden halber subhaftirt. Der Bietungs-Termin soll auf

den 13. Juni d. J., in dem Gerichtszimmer zu Buschvorwerk abgehalten werden, welches wir besitz- und zahlungsfähigen Kaufgeneigten zu ihrer Beachtung vorladungswiese hiedurch bekannt machen. Hirschberg den 30. April 1829.

Das Patrimonial-Gericht des Adelic von Wachsmann'schen Gutes Buschvorwerk. Vogt.

Anzeige. Im Kreischam zu Nieder-Würgsdorf stehen 13 Stück fette Schweine zum Verkauf.

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der hinterlassenen Erben des zu Schönau verstorbenen Fleischers Christian Gottlieb Klose der zum Nachlaß desselben gehörige, in Reichwalbau sub Nr. 64 gelegene, und unterm 17. December 1828 auf 817 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Schieferberg, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll, und zu diesem Zwecke ein Termin auf **den 27. Juni a. c.,** Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Reichwalbau anberaumt worden, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, hierdurch vorgeladen werden. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Reichwalbau einzusehen.
Hirschberg den 16. März 1829.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Patrimonial-Gerichtsamt von Reichwalbau und Pohlischhuhndorf. **Lütke.**

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der hinterlassenen Erben des zu Schönau verstorbenen Fleischers Christian Gottlieb Klose der zum Nachlaß desselben gehörige, in Reichwalbau sub Nr. 27 gelegene, und unterm 17. December 1828 auf 697 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Schieferberg, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll, und zu diesem Zwecke ein Termin auf **den 27. Juni a. c.,**

Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Reichwalbau anberaumt worden ist, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, erfolgen wird, hierdurch vorgeladen werden. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Reichwalbau einzusehen.
Hirschberg den 16. März 1829.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Patrimonial-Gerichtsamt von Reichwalbau und Pohlischhuhndorf. **Lütke.**

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der hinterlassenen Erben des zu Schönau verstorbenen Fleischers Christian Gottlieb Klose, der zum Nachlaß desselben gehörige, sub Nr. 26 in Reichwalbau gelegene, und unterm 17. December 1828 auf 344 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. tapirte Schieferberg, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll, und zu diesem Zwecke ein Termin auf **den 27. Juni a. c.,**

Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Reichwalbau anberaumt worden ist, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, hierdurch vorgeladen werden.

Die Taxe ist im Gerichtskretscham zu Reichwalbau einzusehen.
Hirschberg den 16. März 1829.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Patrimonial-Gerichtsamt von Reichwalbau und Pohlischhuhndorf. **Lütke.**

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sub Nr. 26 in Pohlischhuhndorf gelegene, auf 84 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich gewürdigte Häuslerstelle auf Antrag des basigen Domini, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll, und zu diesem Zwecke ein Termin auf **den 27. Juni a. c.,** Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Reichwalbau anberaumt worden ist, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, erfolgen wird, hierdurch vorgeladen werden.
Hirschberg den 16. März 1829.

Das Reichsgräflich v. Hochberg'sche Patrimonial-Gerichtsamt von Reichwalbau und Pohlischhuhndorf. **Lütke.**

Bekanntmachung. Das sub Nr. 36 in Neu-Weisbach belegene Haus nebst Garten des Johann Gottlieb Glütler, soll im Wege der Execution öffentlich verkauft werden. Da nun zu dem Zwecke ein einziger premtorischer Bietungs-Termin auf **den 20. Juni d. J.** anberaumt worden ist, so werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgesordert, Vormittags um 10 Uhr auf dem Schlosse zu Pfaffen-dorf zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und dann zu gewärtigen, daß mit Zustimmung der Interessenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolge.
Landeshut den 14. April 1829.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Pfaffen-dorf. **Wber.**

Bekanntmachung. Veränderungshalber steht mein, bei hiesiger Pfarrkirche gelegenes, brauberechtigtes Haus, nebst zwei Krautfeldern, zu verkaufen. Dasselbe ist massiv und enthält fünf Zimmer nebst zwei Alkoven, vier Kammern, zwei Küchen, ein Gewölbe, zwei durchaus trockne Keller, einen gewölbten Stall, ein Holzbehältniß und eine Wagen-Kemise. — Kauflustige werden bei mir, oder dem hiesigen Herrn Rathmann Heinze, das Nähere erfahren. Ein Theil der Kaufgelber kann auf dem Hause stehen bleiben, dessen Abgaben, da das hiesige, eine Meile von dem Brunnens- und Badeorte Flinsberg gelegene, freundliche Städtchen Schuldenfrei ist, ganz unbedeutend sind.

Friedeberg am Queis, den 11. April 1829.

Der Stadtrichter **Strela.**

Anzeige. In dem vor dem Schildauer Thor, dem Gymnasium gegenüber, gelegenen ehemaligen Gruner'schen Hause sind mehrere Wohnungen nebst Zubehör zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Erben soll das, dem verstorbenen Mittelgärtner Johann Gottlieb Emrich gehörige Grundstück, sub Nr. 4 zu Nieder-Kunzendorf, Volkenhainer Kreises, wozu ein Haus und einige Scheffel Acker und Wiese gehören, und welches ortsgerechtlich auf 314 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden, an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden Besiz- und Zahlungsfähige zur Abgabe ihrer Gebote zu dem hierzu auf den

16. Juni c., Vormittags 10 Uhr, in Rudelsstadt anberaumten Termine mit dem Beifügen vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Erben, erfolgen soll.

Volkenhain den 20. April 1829.

Das Gerichtsam der Herrschaft Rudelsstadt.
Bette.

Bekanntmachung. Wir beabsichtigen den Verkauf einer in der Volkenhainer Vorstadt, sub Nr. 170 zu Fauer belegenen Vorwerks-Besizung aus freier Hand.

Diese Besizung besteht:

- 1) aus einem massiven, sehr gut eingerichteten Wohnhause, welches außer sechs freundlichen Zimmern, mehrere Cabinets, Kammern und Gewölbe in sich faßt.
- 2) aus den dazu gehörigen massiven Wirthschafts-Gebäuden, enthaltend: Wagen-Kemise, Pferde, Kihstall u. s. w.;
- 3) aus einem Neben-Gebäude, welches ein Wohnzimmer nebst Kammern, Keller und Schüttboden enthält;
- 4) einer massiven Scheune;
- 5) aus einem großen, gut angepflanzten Obst- und Grase-Garten;
- 6) aus circa 20 Morgen des fruchtbarsten Ackerlandes und einer vorzüglich tragbaren Wiese, nebst etwas lebendigem Holze;

Alle Gebäude befinden sich in dem besten Bauftande. Wer diese Besizung zu kaufen wünscht, beliebe sich binnen spätestens 4 Wochen, in frankirten Briefen, an den Königl. Amtsrath Herrn Dieß auf Petersdorf bei Hainau zu wenden.

Fauer den 14. April 1829.

Die Erben der vermittw. Oberamtmann Dieß.

Anzeige. Die Erben des Justiz-Director Rattner ersuchen alle diejenigen, welche an den Nachlaß-Capitalszinsen, oder sonstige Zahlungen zu berichtigen haben, sich deshalb an den Stadtrichter Strela zu Friedeberg zu wenden, welcher auch bevollmächtigt ist, die Säumigen auszulagen.

Anzeige. Ein Kretscham mit Schank, Braukweimbremerei, 20 Scheffel alt Breslauer Maas Ausfaat, ist, wo möglich vereint, zu verpachten; allenfalls würde Schank und Brennerei allein abgelassen werden. Er liegt an einer lebhaften Straße von Landeshut nach Fauer, Breslau zc. und würde sich für einen Fleischauger, an dem es an dem Orte noch mangelt, besonders qualificiren.

Höchst bewill. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. In einer angenehm liegenden Gebirgsstadt sind, wegen beabsichtigter Veränderung des Eigenthümers, zwei Häuser zu einem äußerst billigen Preis zu verkaufen. Das eine enthält 4 Stuben, einen Kram-Laden und mehreren Gelaß nebst einem Gärtchen; das andere größere ist ganz neu durchaus massiv gebaut, mit 4 Stuben, mehreren andern Gelaß, 2 Gewölben, 2 Kellern, Stallung und Scheuer versehen, auch gehören zu solchen circa 30 Scheffel alt Breslauer Maas sehr guter Acker. Beide, besonders aber das letztere, eignen sich zu jedem Geschäft; ersteres würde auch allenfalls vermietet werden.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. Auf den 18. dieses, des Morgens von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem Hause sub Nr. 76, auf der innern Schildauer Gasse, gebrauchte Mobilien, worunter gute Spiegel, eine eiserne Stock-Casse, und mehrere Wirthschafts-Geräthe von Kupfer und Zinn sich befinden, öffentlich versteigert werden.

Warnung. Ein hiesiges und auswärtiges Publikum warnen wir hiermit nochmals: dem Dekonora Bunkel nichts zu borgen, indem Unterzeichnete in keinem Falle wieder etwas für ihn bezahlen werden.

Mutter und Bunkel'sche Erben.

Goldberg den 28. April 1829.

Einladung. Zu einem Scheibenschießen auf den 17., 18. und 19. May, werden sämmtliche Herren Schützen, nahe und fern, ergebenst eingeladen. Die Einlage ist auf 15 Sgr. festgestellt; jede Lage enthält 4 Schuß, wovon die zwei besten gewinnen. Zwei Silbergroshen sind auf jede Lage zu Kosten berechnet, indem der Pöller gelöst wird, und der Adler steigt. Alles Uebrige wird an der Schießstätte bekannt gemacht. — Sonntag, als den 1sten Tag, wird zu Mittag angefangen, die übrigen zwei Tage früh um 9 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet
Johann Kuhnert.

Scholzenberg bei Herischdorf, den 5. Mai 1829.

Anzeige. Hiermit verfehle ich nicht, die so eben in dem neusten Geschmack erhaltenen Italiänischen, Französischen zc. Dames-Strohhüte, auch seidne, Strohh- und Holzhüte für Herren, Ballons und andere Mützen von Holz zc. für Knaben, so wie im allgemeinen mein in allen Artikeln von Herren- und Dames-Bekleidungs-Gegenständen vollständiges Waarenlager zu geneigter Abnahme ganz ergebenst zu empfehlen, ausgezeichnet schöne Waare und angemessene billige Preise versichernd. Pirschberg den 4. May 1829.

Johann Friedrich Anders.

An unsern H. N. zum 23. May.

Es bringet heut' der Bote vom Sudetenland'
Dir herz'gen Gruss aus wohlbekannter Runde;
Vernimm ihn gern, o Freund, an Preussens
fernstem Rand';

Von ächtem Brudersinné bringt er Kunde.

Der Wonnemond, er ist es zwiefach diesmal Dir,
Er findet Dich im rechten Lebenslenze;
Das Wiegenfest, wie froh im eigenen Revier,
Wenn trauter Gattin Hand Dir windet Kränze!

Des Lebens Tage mögen also mayenhaft
Verfliessen stets; doch nahet Sommerschwüle,
So stärke Dich der heh'ren Göttin hohe Kraft,
Ihr Fittig wehe zu Dir sanfte Kühle!

Die Deinen aber denken Dein in Freud' und Lust,
Und wenn der Himmel stürzt', die Erde wankte,
Wir rufen alle laut zu Dir aus voller Brust:
Ora pro nobis, Opifer tu sancte!

M i s z e l l e n .

Berlin. Es ist den Stadt-Gemeinden von des Königs Majestät die Berechtigung ertheilt worden, auf das Halten der Hunde eine besondere Steuer mittelst Gemeinde-Beschlusses einzuführen. Der Steuerzaj biebt dem Communal-Beschluß mit Rücksicht auf die Orts-Verhältnisse vorbehalten, darf aber in keinem Falle das Maximum von drei Thalern jährlich für jeden Hund übersteigen. Es hängt von dem Beschlusse der Communal-Behörde ab, ob die Steuer zur Orts-Armen-Kasse fließen, oder auf Einrichtungen zum allgemeinen Nutzen der Gemeindeglieder verwendet werden soll. Die Strafen fließen jedenfalls zu den Orts-Armen-Kassen.

Als zu Riga die Nachricht einging, daß das Eis der obern Düna hin und wieder gebrochen sey, und Ueberschwemmungen verursacht habe, das Eis der Rhyde jedoch fest blieb, wurde ungesäumt der Beschluß gefaßt, die 16 im Herbst bis zur Düna-Mündung ausgeiseten Schiffe bis zur Schanze (wo die andern Schiffe lagen, und seit Menschen Gedenden Schiffe ohne Beschädigung ihr Winterlager gehabt haben) weiter auszuweisen. Diese Arbeit wurde nach vielen Schwierigkeiten bis zum 19. April vollendet, und man zweifelte nun nicht länger

an der völligen Sicherheit der Schiffe. Am 20sten lösete sich eine große Eismasse vom entgegengesetzten Ufer der Düna, gerade über den Schiffen, ab, wurde vom Strom des benachbarten Mählgrabens aufgefaßt, drängte sich bis zu den Schiffen heran, und brachte 2 davon zum Sinken, so daß nur noch Zeit war die Menschen zu retten. Das dritte Schiff kam auch in Gefahr, und sank in der folgenden Nacht. Außer diesen drei Schiffen sollen noch einige etwas beschädigt seyn. In der Nacht vom 21sten brach auch das Eis der Düna bei der Stadt und bis zur Bolderaa bei steigendem Wasser und bahnte sich bei starkem Strom einen Weg zwischen der Bolderaa und der Dünamünde-Festung durch einen Arm des Na-Flusses in den Hauptstrom gleiches Namens, schob sich auf die Flächen des Landes und setzte die ganze Gegend auf beiden Seiten der Düna unter Wasser, so daß die ganze Düna bis zu den Schiffen jetzt frei vom Eise ist, und denoch die Rhyde mit Eis bedeckt bleibt. Wie groß der Schade in den überschwemmten Gegenden, wo eine Menge Häuser, Landstraßen und Brücken unter Wasser steht, seyn kann, läßt sich noch gar nicht bestimmen. In den niedrigen Theilen der Bolderaa und selbst auf den Holmen und einigen Theilen der Vorstadt kann man nur in Booten passiren; in der vorigen Nacht ist auch das Wasser bei der Stadt sehr gewachsen, es steht 5 bis 6 Fuß hoch in den Festungswerken, und sollte es noch zunehmen, so könnte selbst die Stadt in Gefahr kommen. Von den diesseitigen Ufern der Düna, so weit man sich den überschwemmten Gegenden nähern kann, sieht man die Schiffe an der Schanze ruhig liegen. — Vom 24sten. Die vorige Nacht ist das Wasser so bedeutend gefallen, daß selbiges nur noch wenig über dem Vollwerk bei der Stadt steht, demnach für diese alle Gefahr überstanden ist.

Am 20. April ist zu Madrid die Freiheit des Hafens von Cadix publicirt worden. Das Reglement desfalls besteht aus 33 Artikeln. Die Demarkationslinie für die Douanen erstreckt sich von Matagorda und Fort Louis bis nach Torregorda und Santa Petri. Der 20ste Artikel verbietet allen Handel mit Pulver und Waffen; die Fahrzeuge dürfen davon nur so viel aufnehmen, als sie zu ihrem eigenen Bedürfniß nöthig haben. Der 27ste Artikel bestimmt, daß ein Lazareth eingerichtet werden solle. Der 28ste verbietet die Einföhrung aller Bücher und Kupferstiche, die gegen die Religion, die Sitten oder die Souverainität Ferdinand VII. seyn könnten.

Raum ist das Unglück mit der Post von Antwerpen geschehen, so haben wir schon wieder ein Aehnliches zu berichten. Es stürzte ein Wagen, auf welchem sich 5 Personen befanden, unweit dem Haag in den Kanal, und trotz aller Hülfe konnten doch nur zwei gerettet werden. Die drei Umgekommenen waren Dienstkboten bei einem Herrn in Delft. Das Unglück wird dem trüben und stürmischen Wetter zugeschrieben.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute Abend, um 10 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Beer, von einem gesunden Knaben, mache ich unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Liebau den 8. May 1829. F. F. G. Lechner jun.

Verlobungs = Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner dritten Tochter, Friederike, mit dem Kaufmann Herrn Geißler in Waldburg, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Adelsbach den 3. May 1829.

C. W. Weiß.

Vorstehender Anzeige zufolge empfehlen sich als Verlobte

Friederike Weiß.

G. W. Geißler.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 11. May. Der Strickerstr. Carl Ehrenfried Siegmund, mit Christiane Beate Knoll aus Lauban. — D. 12. Herr Carl Leopold Heinrich Crusius, Rdnigl. Assessor und Stadt-Syndicus, mit Frau Henriette Luise geb. Fritsch.

Warmbrunn. Den 11. May. Thomas Zinck, mit Jgfr. Christiane Dietrich.

Goldberg. Den 6. May. Der Schuhmacher Carl Friedrich Knorr, mit Jgfr. Johanna Rosina Schönwälder. — D. 5. May. Der Kaufmann Herzog, mit Jgfr. Luise Beate Schenk aus Alt-Jauer. — Der Mülhelfer Strellke, mit Christiane Charlotte Renner.

Greiffenberg. Den 12. May. Der Corbuanerstr. David Pelsche, mit Jgfr. Johanne Wehner. — Der Bunt- und Seiden-Weber Gottlob Schwabe, mit der verwittw. Frau Goldberg.

Landeshut. Den 12. May. Hr. Ernst Leberecht Krause, Schullehrer zu Nieder-Waltersdorf und Schmidttsdorf, mit Jgfr. Eva Rosina Friederike Hoppe, aus Schmiedeberg.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 5. April. Frau Subdiaconus Henckel, eine T., Marie Eleonore. — D. 7. Frau Hauptmann v. Wahlen Jurgas, eine T., Ernestine Auguste Mariane. — D. 22. Frau Stadtmacher Scheer, einen S., Herrmann Leberecht. — D. 25. Frau Tischlerstr. Lehnhardt, einen S., Wilhelm August Erdmann.

Grunau. Den 22. April. Frau Bauer Stumpe, geb. Krebs, einen S., Friedrich Traugott. — D. 24. Frau Häusler Hornig, geb. Weinmann, einen S., Carl Wilhelm.

Warmbrunn. Den 9. May. Frau Schlosserstr. Kirchner, geb. Streithoff, eine T., todgeb.

Schmiedeberg. Den 26. April. Frau Schuhmacherstr. Kabisch, einen S.

Landeshut. Den 30. April. Frau Färbergessell Alose, geb. Lorenz, eine T., Auguste Ernestine Caroline. — D. 8. May. Frau Fleischhauerstr. Kerch, geb. Scholz, einen S.

Goldberg. Den 24. April. Frau Stellbesitzer Ebert, einen S. — D. 1. May. Frau Tuchsheerer Weise, eine T.

Jauer. Den 29. April. Frau Hornbrecherstr. Spohrman, eine T. — D. 3. May. Frau Weißgerberstr. Gräber, eine T. — Frau Schneider Konrad, eine T.

Greiffenberg. Den 1. May. Frau Kürschnerstr. Krieger, eine T.

Friedersdorf. Den 7. May. Frau Kleinschäfer Binner, eine T.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 7. May. Rudolph Heinrich Carl, Sohn des Doctors der Philosophie Herrn Schubarth, 2 J. 9 T. — D. 8. Emil Décar Peter, Sohn des Kaufmanns und Magaziniers der Zuckerraffinerie, Herrn Weisig, 1 J. 6 M. — D. 11. Johanne Christiane geb. Hartwig, Ehefrau des Gastwirths und Stadterordneten Hrn. Eschrich, 48 J. 5 M.

Straupitz. Den 5. May. Johanne Juliane geb. Lagle, Ehefrau des Bauers Dittmann, 36 J.

Warmbrunn. Den 5. May. Christiane Elisabeth geb. Maucke, Ehefrau des Portrait-Malers Hrn. Weise, 44 J. 10 M. 12 T.

Schmiedeberg. Den 20. April. Anna Maria Alwina, Tochter des Sattlerstr. Lang, 1 J. 3 T. — Elisa Alwina Elisabeth, Tochter des Kutschers Binner, 1 J. 11 M.

Landeshut. Den 5. May. Jgfr. Auguste Friederike Wilhelmine, einzige Tochter (zweiter Ehe) des Seifensieders Oberältesten Albe, 16 J. 6 M. 2 T. — D. 6. Der Kutscher Joh. Gottfr. Müller, 56 J. 4 M. 6 T.

Goldberg. Den 5. May. Jgfr. Juliane Henriette Krebs, Stief- und Pflgetochter des Kürschners Boguth, 19 J. 10 T. — D. 8. Der Justiz-Commissarius Herr Friedrich Traugott Borrman, 57 J. 4 M. 10 T.

Jauer. Den 29. April. Emilie Gottliebe, Luise, Tochter des Kaufmanns Hrn. Neugebauer, 1 J. 24 T. — D. 1. May. Christiane Friederike, nachgel. Tochter des Schneidernstr. Thilo, 20 J. 4 M. 8 T. — D. 2. August Gregor, Sohn des Zimmergesellen Deschamp, 7 M. 11 T. — Auguste Amalie, Tochter des Schneiders Rochus, 1 J. 10 M. — D. 3. Der Inwohner Hartmann, 77 J.

Löwenberg. Den 20. April. Frau Maria Elisabeth geb. Sauer, hinterl. Wittve des gewes. Stadt-Zimmerstrs. Scholz, 58 J. 3 M. — D. 29. Louis Eouard Alexander, jüngster Sohn des Privat-Secretairs Hrn. Knauer, 1 J. 1 M. 15 T. — D. 30. Die Ehefrau des Holzwaarenhändlers Berner, 34 J.

Michelebsdorf. Den 7. May. Frau Johanne Juliane verw. Ulrich, geb. Wiesner, 58 J. 2 M. 26 T.

H o h e s A l t e r.

Am 22. März starb in Baumgarten (bei Vollenhain) Anna Rosina geb. Mäuer, nachgel. Wittve des gewes. Bauers David Mai, in dem Alter von 90 Jahren 10 Mon. und 24 Tagen. Sie ward Mutter von 10 Kindern, erlebte 37 Enkel und 31 Urenkel.

Selbst = Mord.

Den 4. May, Mittags 1 Uhr, erhing sich zu Goldberg der Seiler-Lehrling Ernst Scholz, 17 Jahr alt, auf dem Oberboden, im Hause seines Lehrmeisters, und Niemand kann begreifen, warum solcher diese That verübt hat.

Berichtigung.

Der in Nr. 19 des Boten, unter den zu Landeshut Gestorbenen aufgeführte Inwohner und Maurergeselle Johann Gottlieb Kasper, ist nicht 74, sondern nur 41 Jahr alt geworden.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

☞ An Unterstützungs-Beiträgen für die Verunglückten der Danziger Niederung, der Stadt Danzig und anderer von der Wasserfluth betroffenen Gegenden in Preußen sind zu unserer Sammlung ferner eingegangen:

50) von Fr. Director Körber 1 Rthlr. 51) von einer Ungenannten 5 Sgr. 52) von Hrn. Kantor Dpis in Kupferberg 10 Sgr. 53) in der Porzellan-Fabrik hieselbst gesammelt 3 Rthlr. 5 Sgr. 54) von Fr. Guichel 2 Rthlr. 55) von Fr. Kaufm. Wittve M. 1 Friedrichs'dor für Danzig und Marienwerder. 56) von einer ungenannt seyn wollenden Wittve 10 Sgr. 57) von Hrn. R. Kfm. Kosche 5 Rthlr. 58) von M. C. und A. v. B. — 2 Rthlr. 59) von Hrn. K. Friedrich Baumert 3 Rthlr. 60) von Anonymus 1 Rthlr. 10 Sgr. 61) von Hrn. Seifensieder Baumert jun. 1 Rthlr. 62) aus Verbisdorf 2 Rthlr. 63) von Hrn. Kaufm. Lampert 5 Rthlr. 64) von Hrn. Ap. T. 2 Rthlr. 65) von Hrn. Doctor Heinrich 1 Rthlr. 66) vom Theater-Verein 3 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. 67) von Fr. J. C. R. B. für Ost- und Westpreußen 1 Rthlr. 68) von Hrn. K. P. desgl. 1 Rthlr. 99) vom Thor-Controlleur Schwaneß 5 Sgr. 70) von Hrn. G. Erner 1 Rthlr. 71) von Hrn. A. 1 Rthlr. 72) von Hrn. Kommerzien-Rath Ristlein für Preußen 2 Rthlr. 73) von Hrn. Bleicher Schöckel 15 Sgr. 74) von Hrn. Kfm. Gebauer 2 Rthlr. 75) von Hrn. Kfm. Friedr. Wilh. Dietrich 1 Rthlr. 76) von A. F. B. 7 Sgr. 6 Pf. 77) von dessen Sohn aus seiner Sparbüchse 5 Sgr. — Zusammen bis heute 2 Friedrichs'dor, 3 Dukaten, 132 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. Cour.

Dank den wohlthätigen Gebern. Fernere Beiträge werden von uns angenommen.

Zur Berichtigung wird bemerkt, daß in voriger Bekanntmachung Nr. 40 von Unbekannt nicht 10 Rthlr. sondern 10 Sgr. stehen sollen.

Hirschberg den 12. May 1829. Der Magistrat.

Für die Verunglückten in Preußen sind bei mir für den Verein zu Berlin wieder eingegangen:

13) Hr. K. Aelteste Kluge in Greiffenberg 10 Rthlr. 14) Hr. Patschke daselbst 15 Sgr. 15) Fräulein Kriese daselbst 1 Rthlr. 16) Ungenannter 5 Sgr. 17) Hr. Oberamtmann Preßler allhier 1 Rthlr. 18) Hr. M. Mstr. Bogt in Schreiberau 2 1/2 Sgr. 19) Hr. v. Seeliger in Rauder 5 Sgr. 20) Hr. B. aus B. 15 Sgr. 21) Jgfr. Hein allhier 1 Rthlr. 22) Hr. S. in den Sechsstädten 15 Sgr. 23) Hr. Sohnel in Antonienwald 5 Sgr. 24) Hr. Getr. Hdir, Enge allhier 10 Sgr. 25) Hr. L. W. 1 Rthlr. 26) Unbekannter 5 Sgr. 27) Hr. Sidbr. Zimmer 1 Rthlr. 28) Hr. Papierfabr. Altmann in Giersdorf 1 Rthlr. 10 Sgr. 29) Mad. Deto allhier 1 Rthlr. 30) Hr. Schullehrer Lie-

g in Hirschdorf 15 Sgr. 31) Hr. H. aus Agnetendorf 2 1/2 Sgr. 32) Hr. Bar. Rudolph v. Stillfried 2 Rthlr. 33) Fr. Kfm. C. Baumert 2 Rthlr. 34) Hr. Sattlmstr. Nager 7 1/2 Sgr.

**Um fernere hochherzige Beiträge ersucht
C. H. Martens in Hirschberg.**

Wohlthätigkeit. Für die durch Wasserfluthen Verunglückten in den Preuß. Niederungen sind in der Expedition des Boten eingegangen:

3) Von Unbenannt 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. 4) Wm. 1 Rthlr. 5) M. v. B. 1 Rthlr. 6) L. D. 5 Sgr.

Wohlthätigkeit. Es sind noch nachträglich für die unglückliche Mehnert aus Voigtsdorf an milden Gaben eingegangen: von Hrn. Kfm. L. 15 Sgr.; von gefühlvollen Theilnehmern aus Bunzlau 1 Rthlr.; von einem ungenannten Wohlthäter 10 Sgr. Die sämmtlichen Gaben des Erbarmens betragen nunmehr 9 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf.

Die innigste Dankagung wiederhole ich im Namen der Unglücklichen. Hirschberg den 13. May 1829.

v. Wulffen.

Bekanntmachung. Diejenigen, welche geneigt sind, dem Vereine zur Beförderung des Seidenbaues in den Preuß. Staaten beizutreten, werden hierdurch benachrichtigt, daß Exemplare der Statuten dieses Vereins bei dem Hochwohlthätigen Königl. Landrätlichen Kreisamte hieselbst zur Ausbändigung an sie bereit liegen.

Hirschberg den 5. Mai 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat May ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod; der Bäcker: Hülse 1 Pfd. 11 Loth. Die übrigen Bäcker 1 Pfd. 10 Loth.

Semmel; die Bäcker: Müller, 16 Loth, Hülse und Walter 15 1/2 Loth; die übrigen 15 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Hornig, Walter, Müller, Koenig und Birnstein.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg d. 6. May 1829.

Der Magistrat.

Zu verkaufen ist eine noch gut brauchbare eiserne Thüre nebst steinernem Futter. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lotterie. Um bald gefällige Renovation 5r Classe 59r Lotterie, und Berichtigung ewaniger Reste ersuche ich meine geehrten Spieler hiermit ganz ergebenst.

Greiffenberg den 11. Mai 1829.

J. G. Luge.

Subhastations-Anzeige. Da auf die im Wege der Execution zum öffentlichen Verkauf gestellte Schumann'sche Erbscholten Nr. 1 zu Hohndorf, welche auf 20513 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt ist, im Bietungstermine vom 27. April d. J. nur ein Meistgebot von 12600 Rthlr. gethan und deshalb auf den Antrag der Gläubiger ein neuer peremptorischer Bietungstermin auf

den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgericht angesetzt worden, so wird dies allen Kauflustigen bekannt gemacht.

Goldberg den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Von dem Königl. Stadtgericht hieselbst wird hiermit bekannt gemacht, daß das in hiesiger Ober-Vorstadt sub Nr. 129 gelegene, zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Seilermeister Johann Gottlieb Sommer gehörige Wohnhaus nebst Gärtel, gewürdigt auf 133 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Ertrage aber auf 159 Rthlr., auf den Antrag der Sommer'schen Vormundschaft im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden soll. Alle besitz- und zahlungs-ähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich in dem angefügten termino unico et peremptorio licitationis

den 21. July a. c.,

des Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und haben sie zu gewärtigen, daß, wenn keine gesegliche Umstände es hinderlich machen sollten, dieses Grundstück an den Meistbietenden, nach vorhergegangener Einwilligung der Vormundschaft, zugelassen werden soll.

Schönau den 15. April 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wohnungs-Vermietung in Warmbrunn.

In dem sogenannten herrschaftlichen Hause an der Brücke, so wie in dem Klostergebäude zu Warmbrunn, ganz nahe an den Wäldern gelegen, sind in ersterem 10 vollkommen gut meublirte Zimmer für eine wöchentliche Miete von 2 bis 3 Rthlr. pro Zimmer, in dem Klostergebäude dagegen 8 mit den nöthigsten Meublen versehene Zimmer für eine wöchentliche Miete von 20 Sgr., 1 Rthlr. bis höchstens 2 Rthlr. pro Zimmer, (in den Monaten April, May und September noch billiger) während der Badezeit zu vermieten. In ersterem Gebäude sind zugleich bedeutende Stallungen und Wagen-Kemisen, ebenfalls zur Vermietung, vorhanden.

Bestellungen auf diese Wohnungen sind für ersteres Gebäude an den daselbst befindlichen Hausmeister, Walter, für das Klostergebäude aber an den Bademeister Weiß, zu richten. Hermsdorf u. R. den 24. April 1829.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherliches Cammeramt.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 141 gelegenen, auf 130 Rthlr. ortsgerechtlich gewürdigten Johann

Gottlieb Hampelschen Nachlaß-Dreschgärtnerstelle ist ein einziger peremptorischer Bietungstermin auf den 15. Juli 1829, Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Tiefhartmannsdorf angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, Falls nicht gesegliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, hierdurch vorgerufen werden.

Hirschberg den 2. Mai 1829.

Das Freiherlich Major v. Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichtsamt von Tiefhartmannsdorf.

Günther.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 10 zu Nimmersath, im Volkenhain'schen Kreise gelegene, unterm 17. März d. J., auf 147 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigte Freistelle, wird auf den Antrag der Creditoren in termino peremptorio

den 1. July dieses Jahres,

Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Nimmersath, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden nothwendig verkauft. Es werden nun zu demselben zahlungs- und besitzfähige Kauflustige zu diesem Termine eingeladen, mit der Zusicherung, daß, sofern nicht gesegliche Anstände sich zeigen, der Zuschlag sofort ertheilt werden soll.

Hirschberg den 2. April 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

Wogt.

Hausverkauf oder Verpachtung.

Wegen baldiger Verpachtung oder Verkauf eines Freihauses auf dem Lande, findet sogleich ein bemittelter und von anerkannter Solidität geschickter Rad- und Stellmacher oder Sattler und Riemer, einen vortheilhaften Plaz. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Verkauf. Verä. derungshalber steht das sub Nr. 568 hieselbst gelegene Haus, nebst Garten, Stallung und Wagen-Kemise billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer, der

Getreidehändler Hoffmann.

Hirschberg den 6. May 1829.

Rindvieh-Verpachtung.

Bei dem Dominio Leß-Kauffung sind die Rühe, vom 1. July 1829 bis zum 1. July 1830, zu verpachten. Qualifizierte Pachtlustige werden daher eingeladen, sich deshalb an das dasige Wirthschaftsamt zu wenden, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Schutzpocken-impfung. Vom 14. Mai an werde ich Donnerstags, Nachmittags um 2 Uhr, in dem hiesigen kleinen Schützenaale impfen.

Dr. Schäffer.

Billig zu verkaufen steht ein altes Pianoforte, von 5 Octaven mit 3 Veränderungen, in Nr. 245 am Ringe in Schmiedeberg.

Zu vermieten. Eine große Stube mit Stuben- und Bodenkammer auf der Drathzieher-Gasse, Nr. 156, und ebenso die dabei befindliche Kastei; und beides zu Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber bei

G. E. Wetj, unter den Garnlauben.

Anzeige. In Bezug auf eine, im Provinzial-Blatt, May-Heft d. J., sich vorfindende, ne äufst-igere Anzeige über meine, seit einigen Jahren eingerichtete natürliche Gesundbrunnen- und Bade-Anstalt, deren Nutzen sich bis jetzt schon in mancherlei Krankheitsformen als sehr hülfreich bewährt hat; zeige ich hiernit ergebenst an: daß ich nun auch für diesen Sommer und dessen Badezeit meine Trink- und Bade-Gesundbrunnen-Anstalt eröffnet habe, und nach meinen Kräften mich bemühen werde, der Anforderung der die Heilquelle Besuchenden ein Genüge zu leisten, um denselben auch außer meiner Behausung, so viel als möglich in der Nähe der Anstalt gelegene bequeme und billige Logis zu verschaffen.

Arnsdorf den 10. Mai 1829. Bruchmann.

Anzeige. Freie Tanzmusik, Sonntag den 17. Mai, im Salon zum Rynast, von 8 bis 10 Uhr. Endler.

Zu verkaufen ist eine dauerhafte Marktbude, vor dem Schildauer Thore Nr. 346.

Anzeige. In Commission hat Unterzeichneter von dem Buchdrucker Herrn Raabe aus Sagan folgende katholische Schulbücher erhalten, und sind solche um beigesezte Preise umgebunden zu haben:

Wuchstabier- und Lesebücher, . . .	das Stück 2 Sgr — Pf.
Katechismus erster Klasse, . . .	„ „ „ 6 „
Derselbe zweiter Klasse, . . .	„ „ „ 1 „
Der dazu gehörige Anhang, . . .	„ „ „ 1 „
Katechismus dritter Klasse, . . .	„ „ „ 4 „

und macht sowohl die Herren Buchbinder als auch Schullehrer darauf aufmerksam, um geneigte Abnahme bittend.

J. G. Liebsch,

Buchbinder in Tauer, Große Kirchgasse Nr. 99.

Anzeige. Kinderwagen stehen zu verkaufen bei Keilacker, in der Zapfengasse unter dem Kirchberge zu Hirschberg.

Anzeige. Ich habe wieder eine Zufuhr von frischem Leinsaamen erhalten.

Schmidt,

Pächter des Puschmann'schen Saales, in Hirschberg.

Anzeige. Eine Köchin, welche das Kochen gut versteht, und sich als solche nützlich beweisen kann, auch durch ihre Zeugnisse von ihren vorigen Herrschaften empfiehlt, jedoch keine Verwandte allhier haben darf, wird gesucht, und kann zu Johanni einen guten Dienst finden. Nähere Nachricht giebt die Expedition des Boten.

Potterie. Laut § 6 des Plans erinnere ich an baldige Abholung der Loose 5r Classe, welche den 19. d. M. ihren Anfang nimmt.

C. H. Martens.

Zu vermieten, und zu Johanni zu beziehen, ist ein sehr trocknes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet; desgleichen eine freundliche Stube nebst Kuche und Kammer. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer, dem Bäckermeister Carl Müller vor dem Niederthor zu Landeshut.

Zu verkaufen ist eine kleine Glocke mit noch daran befindlichem Helm. Sie ist ganz vollständig zum Aufhängen fertig. In eben dieser Vollständigkeit auch ein messingener Kronleuchter mit 8 Armen; erstere inclusive Helm 1 Ctr. 20 Pfd., und letzterer circa 40 Pfd. Beide Gegenstände werden bloß als übercomplett verkauft, und ist das Nähere (von Auswärtigen auf portofreie Briefe) zu erfragen beim Kaufmann Knobloch in Landeshut.

Am 11. May, Abends, ist mir zu Hermsdorf meine schwarze, hölzerne Tabackspfeife mit schwarz hölzernem Kopfe verloren gegangen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, mit solche, gegen ein Douceur, wieder zu behändigen.

P i h,

Kutscher bei Hrn. Rfm. und Fabrikant Hutter.

Auctions-Anzeige. Es sollen in dem Wirthshause sub Nr. 26 zu Eichberg den 24. May, Nachmittags von 2 Uhr an, öffentlich an den Meistbietenden, für baldige Bezahlung, nachstehende Sachen versteigert werden:

Ein gezogenes Scheibengewehr; ein ganz neues Siedezug; eine Dampfmaschine, welche 3 alte Schffel wroffeln fast; einige Bettstellen; 150 Stück Bierflaschen, Fässer; ein kleiner Kronleuchter; Milchraindel; Riemerzeug; Ketten; Kleidungsstücke; einmal gefäceter Lein-Saamen, und viele andere Sachen mehr; wozu Kaufgeneigte hiermit eingeladen werden.

Hallmann, Gerichtsschreiber.

Gefunden wurde ein rothbaumwollener Regenschirm, den 10. März, auf dem Pafberge von Schmiedeberg nach Dittersbach. Da alle meine Nachfragen in Schmiedeberg, Landeshut und den umliegenden Dörfern den Verlierer nicht ermittelten, so zeige ich es hierdurch öffentlich an. Er liegt in Liebau bei Anton Hampel, Nr. 161, wo er jederzeit gegen die Insertionskosten, und ein der Sache angemessenes Findelohn, in Empfang genommen werden kann.

Liebau den 8. Mai 1829.

Anton Hampel.

Zu verpachten in Landeshut ist das Haus Nr. 249 der Niedervorstadt, nebst Brenn- und Schankgerechtigkeit, 3 Stuben, 1 Pferde stall und ein am Burgberge gelegenes Gärtchen mit Sommerhaus und Regelpahn, und zu Johanni zu beziehen, an welchem Tage der Besitzer zugegen seyn wird, um die Gebote anzunehmen.

Landeshut den 10. May 1829.

Anzeige. Seine, in der Gegend bei Warmbrunn be-
legene Erbschölzerei, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand
entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Außer denen erforderlichen, sämmtlich in gutem Bauzustande
sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, gehört
dazu ein besonderes Brau-Fleischerhaus und Schmiede.

An Regalien haften auf derselben: das Bierbrauen,
Branntweindbrennen, der Ausschank von Bier und Brannt-
wein, das Backen, Schlachten und Schmiede.

Zu dieser Mahrung gehören 229 Scheffel 12 Meben alt
Maas, pfluggängiger guter Acker. Auf 4 Pferde, 12 Zug-
kühe, (ohne das Jungvieh) und 200 Stück Schaafe, hin-
längliche Fütterung und Lauberei.

Eben so gehört zu dieser Schölzerei ein Obstgarten, drei
Teiche und eine ansehnliche Fläche mit etwas stärkerem und
jungem Nadelholz bewachsen.

Hierauf Reflectirende können das Nähere beim Eigenthü-
mer selbst jederzeit einsehen.

Kaiserstaalbau bei Warmbrunn, den 12. May 1829.

Gottlieb Ehrenfried Freudiger.

Anzeige. Ein Stube, eine Treppe hoch, hintenheraus,
mit Zubehör, ist zu vermietthen und zu Johanni zu beziehen
bei der Wittve Krause auf der dunklen Durggasse.

Offener Dienst. Ein mit guten Attesten versehener
Wirthschaftsvogt, welcher der Ackerarbeit so wie jeder an-
dern Wirthschafts-Angelegenheit kundig ist, findet zu Ter-
mino Johanni d. J. bei einer bedeutenden Landwirthschaft
ein Unterkommen; für solche Subjecte, welche Vorerwähntes
nicht praktisch zu betreiben wissen, ist es besser, sie blei-
ben zurück und melden sich nicht erst. Das Nähere ist beim
Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg zu erfahren.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publi-
zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine
Handlung in das Haus Nr. 145, auf der
Langgasse, verlegt habe, und bitte zugleich,
mich des Vertrauens, welches ich bisher ge-
noß, auch fernerhin werth zu halten.

Hirschberg den 13. May 1829.

G. A. Hoferichter.

Kartoffeln, zu Saamen, sind noch eine bedeuten-
tende Quantität reine großfächische, und eine sehr gute
Sorte rothe, auch weiße altdeutsche Speisefortoffeln zu ha-
ben in dem Vorwerk Nr. 32 zu Ober-Schmiedeberg.

W. Koch.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 9. May 1829.

Wechsel-Course,		Preuss. Courant.		Effecten-Course,	Zins.	Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/4	—	Banco-Obligationen	2	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 7/12	—	Staats-Schuld-Scheine	4	93 5/8	—
Ditto	4 W.	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 1/4	ditto ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 2/3	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	—	36	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Churmürkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 5/6	102 1/2	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 11/12	—
Ditto Messe	M. Zahl.	102 5/8	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	104 1/2
Augsburg	2 Mon.	—	102	ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	100 1/4
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans & Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102	Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/6	—
Berlin	Vista	100	—	ditto Metall.-Obligat.	5	101	—
Ditto	2 Mon.	—	99	ditto Anleihe-Loose	—	—	—
				ditto Partial-Obligat.	4	—	—
				ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/2	—
Holl. Rand-Ducaten	Stück	97	—	ditto ditto 500 Rthl.	4	106 3/4	—
Kaiserl. Ducatu	—	96 1/2	—	ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 1/3	—				

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. May 1829.											Fauer, den 9. May 1829.												
Der Scheffel	w. Weizen		a. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbfen.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.			
	rtl. sgr. pf.		rtl. sgr. pf.																				
Höchster . . .	2	10	—	2	5	—	1	12	—	1	7	—	2	5	—	1	29	—	1	7	—	2	2
Mittler . . .	2	7	—	2	—	—	1	8	—	1	4	—	2	2	—	1	25	—	1	3	—	1	2
Niedrigster . . .	2	4	—	1	25	—	1	5	—	1	—	—	1	29	—	1	21	—	—	29	—	—	28

Łöwenberg, den 4 May 1829. (Höchster Preis) | 2 13 | — | — | — | 1 10 | — | 1 7 | — | — | 24 | —

Schmerzliche Erinnerung
an den Verlust
unserer

in kurzer Zeit nach einander verewigten unvergeß-
lichen drei Kinder,
als:

1.) Friedrich August,

gestorben den 10. October v. J. in dem Alter
von 3 Jahren 1 Mon. und 6 Tagen;

2.) Ernestine Henriette Lisette,

gestorben den 27. October v. J. in dem Alter
von 1 Jahre 7 Mon. und 14 Tagen;

3.) Johanne Friederike Henriette,

gestorben den 29. Januar d. J. in dem Alter
von 9 Mon. und 2 Tagen.

Gott! welche Wunde hast du uns geschlagen, —
Welch eine Prüfung auferlegt! —
Stets wird der Schmerz an unsern Herzen nagen,
Zu jeder Zeit neu aufgeregt.

Drei liebe, muntre Kinder, die uns Beiden,
Gott, deine gü'tige Hand geschenkt,
Bereiteten die schönsten Elternfreuden,
Zur froh'sten Hoffnung hingelenkt.

Doch schnell nahm sie der Todesengel wieder
Zu unserm größ'ten Schmerze hin,
Schlug unsre Hoffnungen und Wünsche nieder
Erfüllte uns mit Trauersinn.

Ach! unsre hoffnungsvollen, guten Kinder, —
Sie waren unsre Augenlust,
Und konnten alle nicht erblü'n gesünder; —
Ein unvergeßlicher Verlust! —

O Menschenfreunde! theilet unsre Schmerzen,
Und Gott erhalte uns zum Trost
Den erstgebornen Sohn für unsre Herzen
Und tiefgebeugte Elternbrust.

Ihr aber seyd uns nur vorangegangen
In jenes bes'ire Vaterland,
Wo gute, sel'ge Engel euch empfangen;
Euch führen nun an ihrer Hand.

So ruhet wohl und schlafet sanft in Frieden,
Bis wir euch einstens wiedersehn;
Und euer Geist im Körper wird hienieden
Frohlockend uns entgegen gehn.

Johann Benjamin Eder, als
Vater, Schölkereibesitzer in
Gottschdorf.

Johanna Beata geborne Kirchner,
als Mutter.

Worte trauernder Liebe

an

unsere früh vollendete Freundin

Caroline Emilie Mathilde Lehnert.

Sie starb zu Schweidnitz in der Nacht vom 6. zum
7. May 1829, in dem Alter von 19 Jahren,
1 Monat und 19 Tagen.

Dein schöner Geist entfloß des Staubes Hülle
Schon schmeckt er hoher Seligkeiten Fülle.
Der Erde Dunkel wich des Himmels Licht;
Kein Schmerz berührt ihn mehr in jenen Kreisen,
Wo Seraphsöhne, Gott, die Liebe preisen,
Ihn schaut er wonnevoll von Angesicht.

Die Deinen jammern, in gerechten Zähren
Ergießet sich ihr Schmerz; wer mag ihm wehren?
Wie unersäglich dünkt sie Dein Verlust;
Send' ihnen Trost aus jenen lichten Hallen,
Wo Dir Dein Loos aufs Lieblichste gefallen,
Send' ihnen Balsam für die wunde Brust.

Du Unvergessliche! Mit trüben Blicken
Schaun wir Dir nach, oft denkend mit Entzücken
Der Stunden, die uns Deine Freundschaft schuf;
Nimm unsern Dank dafür! Im bessern Lande
Verknüpfen wieder uns der Freundschaft Bande
Triffst einst auch unser Ohr des Todes Ruf.

Goldberg, den 10. May 1829.

Caroline Henriette }
Caroline Louise } Staacke.
Carl Benjamin }

Trost und Hoffnung

am Jahrestage des Todes

der

verwittw. Frau

Friederike Scharff, geb. Lauterbach

zu Landeshut.

Nach langen tief gefühlten Leiden,
Gingst, gute Schwester, Du zur Ruhe ein;
Und erndtest dort des Himmels hohe Freuden
Für Deine ausgestand'nen Leiden ein.

Auch ich, als Deine Schwester, freu' mich hinzu-
kommen,
Wo Freundschaft nicht das Spiel des Erden-
Glücks mehr ist,
Und wo auch dorten aller Noth entronnen
Du jetzt schon ewig glücklich bist.

Landeshut, den 10. May 1829.

Gemidmet
von Deiner treuen Schwester
verw. Herrmann Schmidt, geb.
Lauterbach, nebst Tochter:
Emilie Schneider, geb. Schmidt.

Todes = Anzeigen.

Unsern entfernten Verwandten und Freunden
zeigen wir mit betrübten Herzen den Tod unsers
geliebten Vaters Johann Gottlieb Benjamin
Reinhold, gewesenen herrschaftlichen Pacht-
Brauereis zu Kleppelsdorf, ergebenst an, und bit-
ten um stille Theilnahme. Er ging ein in die
Bohnungen des Friedens am 16. April nach drei-
wöchentlicher Krankheit, in dem Alter von 69
Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen.

Gdrisseiffen, den 4. May 1829.

Johann Carl Reinhold, Pacht-
Krauschmer.

Caroline Wilhelmine, } als
Johanna Juliana, } Kinder.

Das gestern Abend um $\frac{1}{4}$ auf 10 Uhr erfolgte
Ableben ihres ältesten Sohnes, Rudolph Hein-
rich Carl, in dem Alter von 2 Jahren 9 Tagen,
zeigen hierdurch mit betrübten Herzen ganz erge-
benst an. (Hirschberg, den 8. May 1829.)

D. K. C. Schubart h.

Rosalie Schubart h.

Privat = Anzeigen.

Neue und empfehlungswürdige Landkarten bei H. W. Lachmann in Hirschberg:

Weiland, Karte von Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, der östlichen und westlichen Halbkugel, der südlichen und nördlichen Halbkugel, vom Königreich Preußen, den Preuß. Rheinprovinzen, von Oesterreich, Böhmen, Sachsen, den Großherzogl. Sächsischen Ländern, Schweden und Norwegen, Dänemark, England, Schottland, Irland, Hannover, Mecklenburg, Schlesien, der Schweiz, Württemberg, Frankreich, Europäischen Türkei, Asiatischen Türkei, Deutschland, Senegambien, Vorder-Indien, Hinter-Indien, Iran und Afghanistan.

Streit, Karte von Italien, von Ober-Italien, Spanien und Portugal, Tyrol, Ungarn.

Meinecke, Karte von Nieder-Guinea, Sanguibar und Madagascar.

Gbge, Karte von Neapel, Sicilien und Malta.

Karte von China von Stieler; von Gallizien von Schiriburg. (Von vorstehenden Karten kostet jedes Blatt 10 Sgr.)

Ostlicher und westlicher Planiglob der Erde, nach Gardner bearbeitet und nach den neuesten Entdeckungen und Reisen vervollständigt und berichtigt, 1828, in 8 Blatt, Nthlr. 4.

General-Karte vom Preuß. Staate; entworfen und gezeichnet von Weiland, 1829, in 2 Blatt, Nthlr. 1. 15 Sgr.

Gortholds Karte vom Preuß. Staate in 25 Blatt, Nthlr. 9. 15 Sgr.

Post-Karte von Schlesien, nach den neuesten Bestimmungen, 10 Sgr.

Karte des Kriegsschauplatzes von der niedern Donau bis Konstantinopel, bearbeitet nach der Zusammentragung des K. P. Generalstabes, 1828, in 2 Blatt, 20 Sgr.

Karte des neuesten Kriegsschauplatzes in Asien, vom Caspischen Meer bis Constantinopel, 1828, in 3 Blatt, 25 Sgr.

Karte von Asien, von A. Kerowsmith, 4 Blatt, London, Nthlr. 12.

Stieler und Richards Hand-Atlas über alle Theile der Erde, nach dem neuesten Zustande und über das Weltgebäude, in 49 Blatt; querfolio, gebunden Nthlr. 10.

Plan von Breslau, nach den neuesten Veränderungen, 15 Sgr.

Kreis-Karten von Schlesien, so weit sie bis jetzt erschienen sind.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen ist in dem Hause Nr. 22, in der ersten Etage, eine Stube nebst Cabinet; in der zweiten, eine Stube nebst Cabinet, Kammer, Keller und nöthigen Holzgeläß. Daraus Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei C. B. Bock.

Brau- und Brennerei = Verpachtung.

Da die hiesige Brau- und Brennerei zu Johanni d. J. pachtlos wird, so werden Pachtlustige, welche gesonnen wären diese Pacht zu übernehmen, ersucht, die Bedingungen beim unterzeichneten Beamten einzusehen und den Pacht-Contrakt abzuschließen.

Blumenau bei Bolkshain, den 25. April 1829.

Bayer.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichneter ist gesonnen, ein Haupt- und Freischießen abzuhalten, und ladet demnach hierdurch ganz ergebenst ein.

Den 18. Mai a. c., Morgens 9 Uhr, soll das Schießen seinen Anfang nehmen. Den 20. m. c., Abends 7 Uhr, wird die Pränumeration geschlossen.

Der Betrag eines Looses auf sechs Schüsse, von welchen die beiden besten gewinnen können, ist inclusive der Kosten 1 Rthlr. 5 Sgr.

Auch ist zu gleicher Zeit ein Kegelschießen veranstaltet, wozu ein Loos auf sechs Kugeln 5 Sgr. 6 Pf. kostet.

Alles Uebrige ist durch die im Schieß- und Kegelhause angehängten Reglements einzusehen.

Bestmöglichste und reelle Bedienung versichernd, bittet um geneigten zahlreichen Besuch, der sich ergebenst unterzeichnende

J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg den 22. April 1829.

Saamlein = Verkauf. Von dem Dominio Schimmlowitz, Drebnitzer Kreises, liegen 80 Scheffel guter, erst zwei Mal gesäeter Rigaer Saamlein, einzeln oder im Ganzen, zum Verkauf bei dem Dominio Pombzen, Sauerischen Kreises, aufgeschüttet.

Anzeige. Zu Verladungen nach Baiern über Prag, nach Wien und Triest, unter Bürgschaft für Transito-Güter sowohl als auch Assuranz, vom Tage der Uebernahme, wenn selbige 8 Tage früher angezeigt wird, empfiehlt sich

F. L. Kessler, in Liebau.

Anzeige. Dass ich auch in diesem Jahre wieder aus den Quellen Böhmens frische Mineralbrunnen beziehe, und, vom 1. Mai c. ab, monatlich neue Zufuhren in irdenen Krügen sowohl, als in Hyalyth-Glas-Flaschen heranzuziehen beabsichtigen werde, verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen und mich der geneigten Abnahme zu empfehlen.

Liebau den 25. April 1829.

Friedr. Ludw. Kessler.

Verpachtung. Da ich gesonnen bin, zu Johanni dieses Jahres meine Brauntweinbrennerei, welche in gutem Stande ist, nebst Schlacht- und Backgerechtigkeit, besonders weil in diesem Dorfe kein Bäcker vorhanden ist, auf drei Jahre zu verpachten, so mache ich solches einem jeden Pachtlustigen bekannt. Die nähern Bedingungen sind bei mir täglich selbst zu erfahren.
Joh. Benjam. Ender,
Schottisfeybesitzer in Gottschdorf.

Anzeige. Allen Freunden und Bekannten, sowohl in hiesiger als Greiffenstein's Gegend, welche mir Ihre Liebe, Freundschaft und Theilnahme geschenkt, sage hiermit meinen innigsten Dank, und empfehle mich bei meiner Abreise von hier nach Trebnitz in fortbauend wohlwollendes Andenken, welches auch im Herzen stets behalten wird:

Hirschberg den 11. May 1829.

Die verwittw. Justiz-Director Kattner,
geb. Hübner.

Empfehlung. Da ich mich hier als Hebamme niedergelassen habe, so nehme ich mir die Freiheit, den respectiven Frauen hier und in der Umgegend, die mir ihr Vertrauen schenken wollen, mich ergebenst zu empfehlen und verbinde damit die Versicherung, daß ich dem in mich gesetzten Vertrauen gewissenhaft zu entsprechen suchen werde.

Schönau den 10. May 1829.

Renate Prenzel, approbirte Hebamme.

Vorstehender Anzeige füge ich zur Empfehlung der Hebamme Prenzel gern die Bemerkung bei: daß sie ihre Prüfung vorzüglich gut bestanden hat.

Der Kreis-Physicus Dr. Bock.

10 Rthlr. Courant Belohnung.

Es sind mir in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. von meinem Bleichplane „60 Windlige dreiviertelweißer, Mittel- und feiner Zwirne gestohlen worden.“

Da mir an Entdeckung der Thäter sehr viel gelegen ist; so bitte ich Jedermann recht dringend, im Fall von genanntem Zwirne Etwas zum Verkauf gebracht werden sollte, auf die Verkäufer ein wachsames Auge zu haben, und im Betretungsfall mir oder den hiesigen Eddl. Orts-Gerichten gefälligst Anzeige zu machen; auch verspreche ich demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, unter Verschweigung seines Namens

eine Belohnung von 10 Rthlr. Courant.

Petersdorf den 11. May 1829.

Christian Gottfried Krebs,
Bleicher-Meister.

Vermiethung. In der Nähe des Hirschberger Gymnasii sind 4 Oberstuben und eine Unterstube mit Alkove, und ein Laden nebst Zubehör, zu vermieten. Das Nähere ist selbst bei der Eigenthümerin, der Wittve Siefert, in Nr. 516 zu erfahren.

Anzeige. Zu Tschienhaus-Kaufung ist vom 1. July dieses Jahres ab, die Rindvieh-Pachtung offen, weshalb cautionsfähige Pächter sich täglich bei der Herrschaft melden, die Bedingung erfahren und von der, für den Pächter so bequemen Einrichtung sich überzeugen können. Im Fall, daß keine Einigung mit einem Pächter statt finden könnte, so soll das Vieh durch eine cautionsfähige Schleißerin bewirthschaftet werden, weshalb sich dazu taugliche Subjecte melden können.

Concert = Anzeige.

Freitag, den 15. May, im Saale des
Herrn Kaufmann Geißler:

Erster Theil.

- 1) Sinfonie von Mozart.
- 2) Chor aus dem Weltgericht von Fr. Schneider.
- 3) Concert für das Pianoforte von Ebel.

Zweiter Theil.

- 4) Ouverture aus der Oper Joseph, von Mehul.
- 5) Variationen für das Pianoforte, von Hummel.
- 6) Der 24ste Psalm nach Herbers Uebersetzung, in Musik gesetzt von Fr. Schneider.

Billets zu 10 Sgr. sind sowohl beim Herrn Kfm. Geißler, als auch bei Unterzeichnetem, und am Eingange zu bekommen. — Der Anfang um 7 Uhr.

Hirschberg den 11. May 1829. G. Schneider,
Organist.

Ergebenste Anzeige.

Am 8. d. M. verlege ich meine Wohnung und Geschäfts-Local in mein Haus, dunkle Burggasse Nr. 168, früher dem Justiz-Commissionrath Tiege gehörend. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum auch fernerhin, das geneigte Wohlwollen mir zu schenken.

Hirschberg den 6. Mai 1829.

A. Schlesinger.

Auction in Goldberg.

Montags, den 1. Juni, Nachmittags um 1 Uhr, sollen in hiesiger Leih-Anstalt, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden: Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, seidene, leinene, baumwollene und wollene Waaren u. dgl. m., welches dem kauslustigen Publico hierdurch bekannt gemacht wird.

De la h o n.

Anzeige. Quadersteine werden gekauft; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Russisch-Türkischer Krieg (in Europa).

Die Bewegungen der Russ. Armee an der Donau dauern fort. Dieselbe scheint sich in der Gegend von Rustschuk und Silistria zu concentriren und einen Hauptangriff auf diese Plätze zu beabsichtigen. Der entsetzliche Zustand der Straßen und die theilweise Ueberschwemmung der Donau hindern sehr den Transport der zahlreichen Artillerie, deren Anwendung furchtbar seyn wird. Fortwährend werden neue Spitäler angelegt, obgleich die bisher vorhandenen Gebäude fast leer von Kranken sind, und deren eine große Menge enthalten können.

Das im Meerbusen von Burgas gelegene und von den Russen eroberte Sizopolis ist von denselben stark befestiget und durch eine neue Redoute sind die Festungswerke vermehrt worden. Die Ankunft des neuen Großveziers, Meschid-Paschas, bei der Armee, sollte eine Kriegsthätigkeit bekunden, und die Thätigkeit des Hussein-Pascha, wollte dieses Bollwerk des Hafens und überhaupt diese feste Stellung wieder in türk. Händen wissen. Letzterer hatte zu diesem Zweck zu Burgas 4000 Mann Infanterie und 1500 Mann Cavallerie gesammelt und griff am 28. März mit Tagesanbruch an der Spitze dieser Truppen die Redoute des Gebirges bei Sizopolis an, welche der Major Lubeffski an der Spitze des zweiten Bataillons des Azowschen Regiments mit der glänzendsten Tapferkeit vertheidigte. Der Angriff der Türken war fürchterlich. Trotz des Kartätschen-Feuers aus 8 Kanonen, welches durch ein wohlgerichtetes Musketen-Feuer unterstützt wurde, und trotz der Granaten, die man in die Gräben warf, gelang es doch einem Offizier von der regulären Infanterie aus dem Gefolge Hussein-Paschas und drei andern Türken, sich auf die Brustwehr zu schwingen, und in die Redoute zu kommen, wo sie aber niedergestossen wurden. Im Augenblicke des Angriffs sammelten sich die Truppen der Garnison von Sizopolis mit erstaunenswerther Schnelligkeit auf dem Waffenplatze vor der Stadt, von wo der General-Major Wakhren sie in folgender Ordnung gegen den Feind schickte: Zwei Bataillons vom Regiment v. Kamtschatka zur Rechten und zwei Bataillons vom Regiment der Ukraine zur Linken der Redoute; er selbst marschirte an der Spitze des ersten Bataillons vom Regim. v. Kamtschatka, unterstützt vom Regiment von Dneprosk, mit 2 Stüd leichten Geschüzes, gegen die rechte Flanke des Feindes, der mit Lebhaftigkeit das Thor der Redoute angriff. Alle diese Truppen rückten unter Trommelschlag und Hurrah-Geschrei ganz nahe vor und warfen sich mit dem Bajonnet auf den Feind, während die beiden Kanonen mit Kartätschen auf ihn feuerten. Von allen Seiten angegriffen, von der Artillerie und der Infanterie niedergedonnert, und von blanken Waffen hart bedrängt, wurden die Türken geworfen, und ergriffen in größter Unordnung die Flucht, auf der sie verfolgt wurden bis zu den fernsten Höhen, wo es ihnen gelang, sich in dem Gehölze zu verbergen, und von wo sie sich über die Berge nach Burgas zurückzogen.

Während dieses Angriffes fanden sich die Landtruppen kräftig unterstützt durch das Feuer der Schiffe und Kanonensböte, welche dicht am Ufer auf dem Russ. rechten Flügel vor Anker lagen. Die Türken müssen viel verloren haben; denn außer den von ihrer Kavallerie weggebrachten Getödeteten und Verwundeten fand man noch 251 Mann todt auf dem Glacis und bis zu dem Punkt hin, wo die Verfolgung aufhörte; 5 Mann wurden gefangen. Russischer Seits sind 27 Gemeine und Unteroffiziere geblieben, 1 höherer Offizier, 5 Offiziere und 67 Soldaten und Unteroffiziere sind verwundet. Der General-Major Wakhren hat eine Contusion am Bein erhalten.

Aus Asien

wird über die Belagerung von Achalsich durch die Türken noch folgender umständlicher Bericht mitgetheilt:

Schon im Herbst vor. Jahres verbreitete sich das Gerücht von großen Rüstungen der Türken, um, nach dem ausdrücklichen Befehl des Sultans, Achalsich, es koste was es wolle, wieder zu nehmen. Die zu diesem Zweck bestimmten Truppen hatte man unter den Oberbefehl Achmed-Beg's von Achschar gestellt, der, um zu dieser Unternehmung noch mehr angeporn zu werden, zur Würde eines Pascha's von Achalsich erhoben worden war, und eine namhafte Summe Geldes zur Anwerbung von Truppen erhalten hatte. Letzteres, so wie Hoffnung auf Plünderung und die thätige Mitwirkung des Seraskiers von Erzerum, trugen zur Bildung eines zahlreichen Heeres bei, dem von allen Seiten Achschar, Bewanken, Kasier und andere Bergvölker, ungefähr 20,000 an der Zahl, zuschloßen. Trotz der rauhen Jahreszeit und des tiefen, die Berge bedeckenden Schnees, hatten die Türken Geschüß herbeigeschafft, zogen am 4. März um 3 Uhr in der Nacht in die Vorstädte Achalsichs ein, und machten mit unglaublichem Ungestüm gleichzeitig von Norden, Osten und Westen in einem Umkreise von mehr als einer halben Meile Angriffe auf die Stadt; sie überzogen eine kleine, die Stelle von Pallisaden vertretende Mauer, legten Leitern an die Festungsmauer, und versuchten an mehreren Stellen, dieselbe zu ersteigen. Kaltblütig vertheidigte sich die Besatzung mit kleinem Gewehrfeuer, mit Felsstücken, die zu dem Ende in Bereitschaft gehalten wurden, so wie mit Granaten und grobem Geschüß, konnte aber den Feind nicht vor Tagesanbruch zum Abzuge nöthigen, wobei letzterer jedoch eine Menge Tobter unter den Mauern der Festung zurückließ. Ein Theil der feindlichen Truppen hielt die nächsten Häuser besetzt, von denen aus sie auf die Festung feuerten, und ein anderer begann in der Stadt zu plündern. Als die tapfere Garnison, die aus zwei incompletten Bataillonen des Regiments Graf Paßkewitsch von Erivan, aus einer Compagnie des Gherfonschen Grenadier-Regiments und aus 1000 Donschen Kosaken bestand, die Kühnheit des Feindes und die Lage der christlichen Einwohner sah, auf welche die Türken ihre ganze Wuth ausließen, brannte sie vor Verlangen, einen Ausfall zu machen. Um hierüber zu entscheiden, berief der Oberbefehlshaber der Festung und des Paschaliks, General-Major Fürst Wobutoff, einen Kriegsrath, der indessen ein solches Vorhaben wegen der großen Uebermacht des Feindes nicht für rathsam anerkannte. Die tapfere Vertheidigung der Belagerten und der erlittene Verlust ließen den Feind keinen zweiten Sturm versuchen; er begann jedoch eine förmliche Belagerung, die er mit ausgezeichneter Geschicklichkeit bewerkstelligte. Er besetzte die nach-

sten in der Vorstadt belegenen Häuser, legte in den Straßen bis auf 25 Faden von der Festung Verschanzungen an und unterhielt ein unausgesetztes und so wohlgerichtetes Klein-Gewehrfeuer, daß sogar in der Citabelle einige Menschen verwundet wurden. Zwei von den Türken errichtete Batterien, eine bei der katholischen Kirche, und die andere in der westlichen Vorstadt beim Thurme Kajabad, wurden zwar durch unser Geschütz zum Schweigen gebracht; die vom Feinde häufig geworfenen Bomben richteten jedoch in der Festung empfindlichen Schaden an. Einige der Mauer nahegelegene Häuser benutzend, legten die Türken dort 3 Minen an; auch suchten sie den Belagerten das Wasser abzuschneiden; am 8. April fingen sie an, aus einigen zu diesem Behuf am Ufer des Flusses erbauten Schanzen, (die unter dem Schutze eines Felsens und außer dem Bereich des Festungsgeschützes waren) mit Erfolg gegen einen Thurm zu operiren, der den Gang zum Wasser beschützte. Der Unter-Lieutenant Kazinikoff vom Regiment Graf Paskewitsch ward hierauf mit 30 Soldaten ausgesandt, um die Türken zu vertreiben. Er umging dieselben heimlich längs den Felsen, warf einige Handgranaten in die Schanzen, und gleichzeitig ward aus dem, den Gang zum Wasser beschützenden Thurm, ein Ausfall gemacht. Der in der Fronte und im Rücken bedrohte Feind gerieth in Unordnung. Der tapferere Unter-Lieutenant Kazinikoff stürzte mit gefülltem Bajonnet auf ihn los, bemächtigte sich der Schanzen, tödtete einige Türken, und verfolgte die übrigen bis beinahe in die Vorstadt. In der Nacht vom 10. auf dem 11. März errichteten die Belagerer Schanzen längs dem ganzen gegenseitigen Fluß-Ufer, und schossen von dort aus auf diejenigen, die Wasser holten, was zuerst in der Nacht geschehen mußte; einen zweiten, auch zum Wasser führenden bedeckten Gang, der steil und beschwerlich war, hatte man für den Nothfall bestimmt. Trotz eines heftigen Feuers von der Festung aus, konnte der Feind aus seinen hinter einer starken Brustwehr befindlichen Verschanzungen nicht vertrieben werden. Die Belagerten ihrerseits thaten dem Feinde großen Schaden durch die Wirkung des groben Geschützes, und durch Klein-Gewehrfeuer, das sie, hinter mit Sand gefüllten Säcken versteckt, ganz in seiner Nähe auf ihn richteten. Auch wurden heimlich Leute in die Vorstadt gesandt, um dort Feuer anzulegen, was aber nicht ganz glückte. Die Türken, ohne auf ihren bedeutenden Verlust Rücksicht zu nehmen, verloren den Muth nicht, und machten große Anstalten zu einem neuen Sturm; auf vielen Stellen der oben erwähnten, die gewöhnlichen Wallfäden ersetzenden kleinen Mauer, brachen sie Öffnungen durch, um bequemer stürmen zu können. Am 13. März forderte Achmed Pascha die Festung zur Uebergabe auf, mit der Anzeige, daß er mit Hülfe seiner Minen sich in den Stand gesetzt sähe, Herr der Festung zu werden, indem eine derselben, die zum nordwestlichen Thurm der Festung führte, bereits beendet und mit 8 Pud Pulver gefüllt worden sey. Der General-Major Fürst Bebutoff, dieses voraussehend, hatte an den Stellen, wo man Minen erwarten konnte, Reserviren hingestellt, und alle Maabregeln getroffen, um den Feind, im Fall des Sprengens der Minen, abzuschlagen. Die Besatzung zeigte, trotz der Hartnäckigkeit der Türken, den größten Muth; in beständiger Erwartung eines Sturmes brachten die Gemeinen, fast ohne abgesetzt zu werden, die kalten Winterächte auf den Wällen zu, und dennoch hatten sich während einer 12tägigen Belagerung nicht nur keine Kranke gemeldet, sondern die Unpäßlichen verrichteten sogar den Dienst abwechselnd mit den Gesunden. Der Fürst Bebutoff belebte allenthalben den Muth der Streitenden durch seine Gegenwart, und wurde vom Commandanten der Festung, dem Oberst-Lieutenant Dreschern, dem Oberst-Lieutenant Klugen, dem Befehlshaber der Artillerie, Staats-Capitain Gorabisklo, und allen Stabs- und Ober-Offizieren, auf das Kräftigste und Musterhafteste unterstützt. Am 14. März forderte Achmed-Pascha die Festung aufs Neue und auf eine peremptorische Weise auf, mit der Er-

klärung, daß der zum Entschluß derselben auf dem Marsch bestimmte Succurs von seinem Bruder in den Engpässen von Bardiho geschlagen worden sey; die Besatzung aber, die ein solches Ereigniß für unmöglich hielt, freute sich nur über die Nachricht einer nahen Hülfe, und allgemein vergrößerte sich ihr Muth. Noch hatte sie bis dahin nichts von der Annäherung unserer Truppen gehört, weil keiner der ausgesandten Kundschafter in die Festung hatte zurückgelangen können. Am 16. März bemerkte man eine große Bewegung unter den in der Vorstadt befindlichen Feinden: Geschrei und Unordnung verkündeten ihren bevorstehenden Abzug. Ein heftiges Feuer ward von der Festung aus, auf die Straßen der Stadt eröffnet, und bei Tagesanbruch war sie bereits von dem größten Theil der Feinde verlassen. Fürst Bebutoff machte mit 5 Compagnien des Regiments Graf Paskewitsch und 2 Kanonen einen Ausfall aus der Festung. Die Türken, welche die Verschanzungen in den Straßen vor den Festungsthoren noch besetzt hielten, wurden von den Russen sogleich vertrieben; auf der Batterie bei der katholischen Kirche suchten sie sich zwar noch zu halten, um ihr Geschütz wegzuschaffen; die Russen drangen aber mit gefülltem Bajonnet auf sie ein, und eroberten zwei Kanonen und zwei Fahnen. Zwei Werke von der Stadt, beim Uebergange über den Fluß, hatte Achmed-Pascha zwei Stück Geschütz und 300 seiner besten Schützen hinterlassen, welche die Felsen besetzt hielten. Die Russen gingen wieder mit dem Bajonnet auf sie los. Der Feind ergriff die Nacht, mit Hinterlassung von beiden Kanonen und 75 Gefangenen. Eine weitere Verfolgung hielt der Fürst Bebutoff nicht für zweckmäßig, da die Feinde sich bereits in den Bergen zerstreut hatten; er kehrte mithin zur Stadt zurück, wo sich noch viele Türken in den Häusern verschlossen hatten, das gegen sie gesandte Commando war genöthigt, die Thüren mehrerer Häuser mit dem Bajonnet einzustößeln; andere Häuser wurden vom hartnäckigen Feinde in Brand gesetzt. Einige zur Beobachtung des Feindes ausgelandete Kosaken und Offiziere brachten mehrere Gefangene ein und sagten aus, daß in einer Entfernung von 12 Werst von der Festung kein Türk mehr zu sehen wäre. Um 3 Uhr Nachmittags war die Stadt gänzlich von Feinden befreit, aber auch von den Einwohnern war keiner zurückgeblieben; die Wapomebaner hatten sich schon bei Zeiten entfernt; die Christen aber waren gefangen mit fortgeschleppt worden; nur gegen 700 hatten Schutz in der Festung gefunden. Nun rückte auch die Avantgarde der Hüfstruppen ein, die uns das plötzliche Abziehen des Feindes erklärte. — Die Türken hatten die Absicht gehabt, sich in den Engpässen vor Achoretom zu halten, waren aber durch eine geschickte Bewegung des Obersten Burzow umgangen, und genöthigt worden, ihre sehr feste Stellung zu verlassen. Der davon benachrichtigte Pascha Achmed hatte mit seinen durch die Belagerung erschöpften Truppen nicht Lust, eine offene Schlacht zu wagen, und zog sich zurück. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. Alle Straßen, jedes Haus waren mit Leichnamen angefüllt; man rechnet, daß die Türken an Todten und Verwundeten gegen 4000 Mann verloren haben, was sehr möglich ist, da aus der Festung 8383 Kanonenschüsse gethan worden sind; außerdem wurden 1354 Hand-Granaten geworfen und 72,880 Patronen verschossen, und zwar alles in möglichst geringer Entfernung. Russischer Seits wurden während der ganzen Belagerung 24 Gemeine getödtet; verwundet wurden 2 Offiziere und 52 Mann von niedern Graden; Contusionen erhielten 2 Offiziere und 14 Mann von niedern Graden.

Griechisch-Türkische Nachrichten.

Der die Russ. Eskadre vor den Dardanellen kommandirende Vice-Admiral Graf Heyden, hat mehrere Egyptische Kriegsschiffe weggenommen, solche nach Aegina geführt, und folgendes Schreiben an den Pascha von Egypten erlassen: *Am*

Worb des Azof, zu Argina den 10. (22.) Februar 1829. Ew. Hoheit! Lange vor dem Abzuge der Egyptischen Truppen aus Morea habe ich mich oft in dem Fall befunden, Ew. Hoh. durch meine Sprache, wie durch meine Stellung zu erkennen zu geben, wie wohlwollend die Gesinnungen des Kaisers, meines erlauchten Gebieters, gegen Sie seyen, und wie sehr ich mich bemühte, um die Pflichten meines Vintres mit den schenenden Rücksichten, welche man der Lage und dem Charakter Ew. Hoh. schuldig war, zu vereinbaren. Ich halte es für unmöglich, hier die Reihe von Thatsachen anzuführen, welche sowohl diese Gesinnungen als die Akte, welche die Folge davon waren, bestätigen. Ich beschränke mich darauf, Ew. Hoh. die eifrige Sorgfalt ins Gedächtniß zurückzurufen, mit der ich mich vor einigen Monaten mit Vergnügen bestrebt, den Egyptischen Kriegsfahrzeugen im Archipel das von mir verlangte sichere Geleit zu geben. Dieser Umstand wird ohne Zweifel von Ew. Hoheit gewürdigt worden seyn, und Ihnen bewiesen haben, wie großmüthig die Absichten des Kaisers meines Gebieters sind, und mit welcher Mäßigung Allerhöchstderselbe die Kriegrechte auszuüben Willens ist. Zu diesen Beweisen eines unzweideutigen Wohlwollens hat der Kaiser später einen neuen hinzugefügt, indem Er, nach der Einnahme von Varna, zweien Weis, die Verwandte Ew. Hoheit sind, erlaubte, nach Egypten zurückzukehren, nachdem Er sie vorher auf das Freigebigste beschenkt hatte. Ich sage es mit Schmerz: diese Langmuth, die meinem erlauchten Gebieter so natürlich ist, scheint von Ew. Hoh. nicht aus dem wahren Gesichtspunkt betrachtet worden zu seyn. Zum Beweise hiervon dient die Entfernung des Hrn. Staatsraths Pezzoni aus Alexandrien, trotz der förmlichen Autorisation, die er von Ew. Hoheit erhalten hatte, seinen Aufenthalt daselbst zu verlängern. Diese feindselige Maaßregel knüpfte sich übrigens an noch feindseligere Combination gegen Rußland. Eilige und bedeutende Rüstungen gegen diese Macht wurden zu Alexandrien bewerkstelligt, und setzten mich dadurch in die absolute Unmöglichkeit, ruhiger Zuschauer der militairischen Rüstungen zu bleiben, welche offenbar gegen die Streitkräfte des Kaisers, meines Gebieters, gerichtet sind. In dieser Lage nöthigte mich meine Pflicht, mich gegen die Ereignisse sicher zu stellen, deren Verantwortlichkeit ganz auf mich fiel, wenn ich, ungeachtet der umständlichen Anzeige, die ich über den eigentlichen Zweck der Rüstungen Ew. Hoheit erhalten habe, fortgefahren hätte, in einer Sorglosigkeit zu verharren, welche nicht zu entschuldigen seyn würde, sobald sie für die Land- und Seemacht Rußlands verderblich werden kann. Alle diese Umstände haben mich genöthigt, den Kriegsfahrzeugen, die sich unter meinem Kommando befinden, zu befehlen, sich der Egyptischen Kriegsschiffe zu bemächtigen, welche aus Alexandrien ausgelaufen seyn dürften, oder versuchen sollten, in der Folge aus diesem Hafen auszulauen. Es thut mir außerordentlich leid, Ew. Hoheit ankündigen zu müssen, daß in Gemäßheit dieser Befehle eine Egyptische Korvette und eine Egyptische Brigg in meine Gewalt gefallen sind. Ungeachtet dieses Ereignisses, welches ich beklage, und das nicht anders als eine einfache Vorsichtsmaaßregel von

meiner Seite betrachtet werden kann, glaube ich, kein deutlicheres Unterpfand meiner versöhnlichen Disposition geben zu können, als indem ich die Fahrzeuge, welche mir zugeführt worden sind, in dem Zustande, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, lasse, und Ew. Hoheit die Versicherung gebe, daß sie in meinen Händen bis zum Empfang der weiteren Befehle des Kaisers, meines erlauchten Gebieters, im Depot bleiben werden. Indem ich heute diese Befehle von Sr. Kais. Maj. nachsuche, bin ich im Voraus versichert, daß Allerhöchstselben mir befehlen werden, diese Dreyen Ew. Hoheit zurück zu geben, sobald Sie durch Ihr Benehmen und durch die Einstellung Ihrer Rüstungen alle Beforgnisse gehoben haben werden, welche diese Rüstungen mir nothwendig einflößen müssen. Im entgegengezetzen Falle werden Ew. Hoheit selbst fühlen, daß es das erste Bedürfniß der Staaten ist, für ihre eigene Erhaltung zu sorgen, und daß ich dem Vertrauen, womit der Kaiser, mein erlauchter Gebieter, mich beehrt hat, schlecht entsprechen würde, wenn ich nicht unter den gegenwärtigen Umständen alle diejenigen Maaßregeln ergreife, welche der Sicherheit meiner Escadre und die Würde der Kaiserlichen Flagge gebieterisch erheischt.

(Unterz.) Heyden."

Ein Schreiben aus Smyrna vom 2ten April meldet: Handelsbriefe aus Bagdad vom 14ten März deuten auf wichtige Ereignisse, welche sich sowohl in Persien, wie an der Türkisch-Rußischen Gränze zutragen dürften. Seit Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Persien, den Abbas Mirza seinem Vater im Oranje der Ereignisse selbst anrieth, hatte sich eine große Unzufriedenheit in Persien geänkert, und die Großen des Reichs waren seitdem bemüht, den Schah zu bewegen, den Frieden zu brechen und gemeinschaftliche Sache mit den Türken zu machen. Allein dieser hat die Erfüllung des Friedens den neuen Wechselfällen des Krieges vorgezogen, und die Contributionen wurden pünktlich an die Russischen Commissarien überliefert. In mehreren westlich gelegenen Provinzen kam es wegen Auslieferung dieses Geldes zu förmlichen Volks-Auffständen und die Priester klagten den Schah laut der Feigheit und des Verraths an. Gerade während dieser gährungsvollen Periode traf der neue Russische Gesandte am Persischen Hofe zu Teheran ein. Als nächste Veranlassung zu der furchtbaren Katastrophe, deren Opfer er bald darauf wurde, bezeichnet man folgenden Umstand: einige seiner Bedienten sollen nämlich Verbindungen mit mehreren Persischen Frauen angeknüpft und dieselben in das Hotel des Gesandten gebracht haben. Die Verwandten dieser Frauen wußten die Erbitterung des Volks anzufachen, welches sich nicht abhalten ließ, in das Hotel einzubringen, und Alles, was sich an Russen vorfand, umzubringen. Somit ist ganz Teheran unter Waffen, und hier (in Smyrna) glaubt man allgemein, daß dieses Ereigniß nicht ohne Folgen auf die Operationen des Generals Paskevitch seyn dürfte, weil er jetzt ein wachsameres Auge auf Alles, was in Persien geschieht, haben muß, und es daher für räthlicher halten möchte, seine bisher so glücklich geführten Offensiv-Operationen in Klein-Asien einzustellen.

Das Kastell von Romelien hat sich am 28. März den Griechen ergeben, nachdem es nur eine Stunde lang von der Fregatte Hellas, unter den Befehlen des Admirals Miaulis, besessen worden war. Mangel an Lebensmitteln scheint hieran Schuld zu seyn. Das Fort von Lepanto und Missolonghi müssen in wenig Tagen fallen.

Bis zum 13. April werden alle Französischen Truppen, ausgenommen 4 Regimenter, Morea geräumt haben. Marschall Maison befand sich, nach den letzten Nachrichten aus Morea, nebst dem Obersten Fabvier zu Modon, und wird eine Reise von einigen Wochen im Innern von Morea vornehmen. Man ist mit der neuen Organisation der Griechischen Truppen sehr zufrieden. Der Gesundheitszustand auf Morea ist vortrefflich und die Landstraßen sind vollkommen sicher.

Die Corfu-Zeitung vom 28. März und 4. April enthält folgende Nachrichten über die weiteren Unternehmungen der Griechen im östlichen und westlichen Griechenland:

Ein Theil der Griechischen Truppen in Ost-Griechenland hatte sich am 5. März Buduniga und den Thermopylen genähert und diese wichtigen Positionen besetzt, welche von den Türken, die sich 3000 Mann stark jenseits Alamara (auf der Straße nach Zeitun) concentrirten, ohne Widerstand verlassen worden waren. In Folge der Occupation dieser Posten, haben die Griechen nachstehende Dispositionen getroffen: die vierte und fünfte Chiliarchie (Regiment) bleiben zu Buduniga und im Kloster von Damasta; die Thermopylen werden vom Corps des Eumorfopulo, Gravia von den Corps des Farmachi und des Comma, Martini vom Corps des Karataffo, Eleuffis vom Corps des Basso besetzt; der Oberbefehlshaber (Demetrius Ypsilanti) mit seiner Garde beobachtet Lividia. Diese Corps sind bestimmt, in Ost-Griechenland zu agiren.

Die erste und die zweite Chiliarchie und die Kavallerie unter Commando von Hadschi-Christo, die Corps des Tschavella, des Vexi, Mastrapa und Makrijanni haben Befehl erhalten, nach Westgriechenland aufzubrechen, um Lepanto und Messolonghi zu belagern. — Die neuesten Briefe aus Patras melden, daß besagte Truppen am 22. März vor Lepanto angelangt waren. Miaulis, der mit der Fregatte Hellas in den dortigen Gewässern angekommen war, soll die Operationen der Landtruppen von der Seeseite unterstützen. Bald nach Ankunft der Griechen machten die Türken einen starken Ausfall aus dem Kastell von Lepanto, der aber mit Verlust zurückgeschlagen wurde. — Am 27. März hat sich das Kastell von Lepanto den Griechen ergeben. Nach einem heftigen Bombardement von der Seeseite und wegen der Noth, welche die Besatzung an Lebensmitteln litt, schlossen die Türkischen Behörden eine Capitulation, und übergaben das Kastell den Griechen. Der Fall dieses Schlosses läßt vermuthen, daß auch die Festung und die Stadt gleichen Namens sehr bald aus Mangel an Lebensmitteln fallen werden. — Mangel und Hungersnoth herrschen in Epirus. Dadurch werden die Operationen der Türkischen Behörden sehr gelähmt, und die Griechischen Truppen machen täglich neue Fortschritte. Man

versichert, daß die Truppen des General Church, nachdem sie sich fast aller südlich am Golfe von Ambratta (oder Arta) gelegenen Punkte bemächtigt hatten, die starken Positionen des Makrinoros (eine Gebirgskette in Akarnanien) besetzt, und sämtliche Griechische Capitani, die sich in früherer Zeit (nach Messolonghi's Fall) den Türken unterworfen hatten, neuerdings aufgewiegt haben. — Man schreibt uns als gewiß, daß endlich der Befehl zur Einberufung der Griechischen National-Versammlung für die Mitte künftigen Mai-Monats erlassen worden sey, und daß die Wahlen der Repräsentanten nach den Vorschriften des Gesetzes von Epidaurus statt finden sollen.

Portugal.

Der Kanzler hat sich geweigert, das Siegel auf die neuen Assignationen Don Miguels zu drücken. Diese Weigerung hat zu Lissabon einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht. — Don Miguel hat die Compagnie der Portweine gezwungen, ihm vier Millionen Franken zu geben, und als Bezahlung die Weine der in den Gefängnissen gehaltenen Particuliers angeboten.

Die Lissaboner Escadre ist nunmehr abgesehelt. Der Zustand des Landes ist entsehrlich. Kein Handel, kein Vertrauen, Verdacht eines Jeden gegen seinen Nachbar, Räuberei auf offener Straße und bei hellem Tage, und Verhaftungen, die mit jedem Tage zunehmen.

England.

Zur gleichen Zeit, wie die Engl. Regierung Herrn Gordon zum Votschafter nach Constantinopel ernannt, hat der erste Sekretair bei gedachter Votschaft, Herr Turner, Befehl erhalten, dorthin wieder abzugehen, wozu er sich jetzt mit seiner Familie anschiekt; eben so Herr Cartwright als General-Consul. In der, seit des Herrn Stratford Canning Abgange von Constantinopel erledigt gebliebenen Consulsstelle in Smyrna ist Herr Mich. Brant, ein im Türkischen Handel seit lange bekannter Herr, ernannt, und sein Vorgänger, Herr Berry, der solche 40 Jahre lang bekleidete, geht mit vollem Gehalt von 800 Pfd. im Jahre ab. Der gewesene Consul in Alexandria, Herr Barker, ist zum General-Consul in Egypten für den verstorbenen Herrn Salt ernannt, und so werden alle amtliche Stellen in der Türkei Seiten Englands unverzüglich wieder besetzt werden.

Der neue Papst ist, Briefen aus Rom zufolge, ein höchst liberaler, toleranter Herr. Alle Rechte, die sein Vorgänger den Nicht-Katholiken und Juden genommen hatte, hat er ihnen, so wie sie solche unter einigen Päpsten genossen, zurückgegeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König haben den Kaufmann Heinrich Hensel zu Havana zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

In Breslau starb am 4. May der Professor an der dortigen Universität, Dr. Johann Gustav Gottlieb Büsching. Er war ein Sohn des berühmten Anton Friedrich Büsching, und zu Berlin am 19. Sept. 1783 geboren.